

FONDS ZUR FÖRDERUNG VON KUNST AM BAU UND KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM IN SALZBURG

JAHRESBERICHT 2014







JAHRESBERICHT 2014

FONDS ZUR FÖRDERUNG VON KUNST AM BAU UND
KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM IN SALZBURG

INHALT

Vorwort	9
Arbeitsbericht 2014	10
Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum Geschäftsstelle und Fachausschuss	13
Realisierte Projekte	15
Kajetanerplatz/Schanzlgarten – Temporäre Interventionen: Bernhard Gwiggner, Sigrid Kurz, Hans Pollhammer	
Alte Residenz/DomQuartier – Eingangsbereich: Elmar Trenkwalder	
Landeskrankenhaus/Kinderzentrum – Foyer: Sigrid Langrehr	
Landesberufsschule Wals – Vorplatzgestaltung: Wendelin Pressl	
Straßwalchen – Kreisverkehr: Matthias Würfel	
Durchgeführte Wettbewerbe	30
Landwirtschaftliche Fachschulen Kleßheim – Gestaltung des Verbindungsganges	
Landeskrankenhaus/Kinderzentrum – Wandgestaltung im Foyer	
Landwirtschaftliche Fachschulen Winklhof – Gestaltung der Orangerie	
Haus der Volkskulturen – Gestaltung des Entreebereichs	
Ausbildungszentrum Oberrain – Gestaltung im Außenbereich	
Eröffnungen und Veranstaltungen	40
Temporäre Interventionen	
Alte Residenz/DomQuartier – Eingangsbereich	
Landesberufsschule Wals – Vorplatzgestaltung	
Kunstspaziergänge	
Sanierungen	42
Landesberufsschule 1 – Wandmalerei	
Christian-Doppler-Klinik, Neurologie – Medieninstallation	
Taxenbach – Brückenfiguren	
Landeskrankenhaus/Pflegeschule – Wandteppich	
Landeskrankenhaus/Überdachung Gaswerksgasse – Skulpturale Installation	
Landesberufsschule Obertrum – Wandobjekt	
White Noise on Tour	44
Tamsweg – 40 Jahre Lungauer Kulturvereinigung	
Bad Gastein	
Impressum	45

„Im Verlauf des Jahres 2014 wurden vom Fonds für Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum außergewöhnlich viele Wettbewerbe durchgeführt. Wer die Agenden aufmerksam verfolgt hat, dem wird aufgefallen sein, dass der überwiegende Teil der Wettbewerbe als offene Verfahren – sprich offene Wettbewerbe – ausgelobt worden sind. Für beide Arten von Wettbewerben – geladene wie offene – gibt es gute Gründe, im folgenden will ich einige Argumente pro offene Wettbewerbe anführen.

Immer mehr hat sich der Fokus des auslobenden Expertengremiums vom „Projektemachen“ zur Initialisierung von Prozessen und Strukturen verschoben. Das heißt, dass die Ausschussmitglieder ihre Aufgabe nicht mehr allein in der richtigen Auswahl der KünstlerInnen sehen; sie nehmen ihren Status als ExpertInnen, die einigen Ausgewählten zutrauen, für diese oder jene Bauaufgabe ein gelungenes Kunstprojekt zu realisieren und diese wenigen zu einem geladenen Wettbewerb vorzuschlagen, zurück. Stattdessen begeben sie sich in einen offeneren und somit komplexeren wie zeitaufwändigeren Prozess der Auswahl, der das jeweilige Bauvorhaben mit seinen Bedingungen in den Mittelpunkt stellt und eine gewisse Demokratisierung zum Tragen kommen lässt. Die Zahl der einreichenden Künstlerinnen und Künstler weitet sich enorm. Gleichzeitig homogenisiert dies die Juroren, da keine der vertretenen Gruppen (ArchitektInnen, KunstexpertenInnen, NutzerInnen und ErrichterInnen etc.) auf einen Informationsvorsprung zurückgreifen kann. Die KunstexpertInnen stehen so einer größeren Anzahl von ihnen noch unbekannten KünstlerInnen gegenüber, ebenso die ArchitektInnen. Das verringert die Kluft zu den anderen Jurymitgliedern, die zuvor bei der Unterscheidung zwischen arrivierten und weniger bekannten KünstlerInnen einen Nachteil hatten. Was allein zählt, sind gute Argumente und die Erfahrung der JurorInnen, auch etwas Unbekanntes einschätzen zu können, die Qualität der vorliegenden Projekte zu erkennen und mit dem Bau in Verbindung zu bringen.

Aus Sicht der Kunst bedeuten offene Wettbewerbe das Weitergehen eines Weges, den die Kunst selbst und mit ihr die KünstlerInnen bereits vor mehr als 50 Jahren eingeschlagen haben, einen Weg der Entgrenzung und Veränderung, einen Weg hin zum Publikum, zu den Menschen, die im Verlaufe der Zeit auch selbst immer mehr Teil dieser Kunst geworden sind.“

Mag. Gabriele Wagner, Vorsitzende des Fachausschusses des Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum, 2014

VORWORT

Kunst am Bau – als Impulsgeber

Gelungene Kunst am Bau thematisiert, wie gesellschaftliche Veränderungen vor sich gehen und kann zur Lebensqualität beitragen, denn nichts ist so prägend wie gebaute Umwelt. Kunst am Bau will mehr als schmückende Fassaden. Man geht ein Stück weiter und will Denkprozesse anregen – einen Dialog zwischen Architektur, dem Ort und den Passantinnen und Passanten schaffen.

Eines meiner zentralen kulturpolitischen Anliegen lautet: Kunst allen Menschen zugänglich zu machen – Kunst am Bau macht dies möglich. Öffentliche Gebäude wie Schulen oder Krankenhäuser sind schon allein aufgrund ihrer Größe und ihres Zwecks dafür besonders geeignet. Selten ist Kunst unmittelbarer und bekommt so viel Publikum als im öffentlichen Raum. Nirgendwo sonst werden künstlerische Werke so debattiert.

Das Team des Fonds für Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum hat eine Vielzahl von Projekten vorbereitet, begleitet und realisiert. Hervorheben möchte ich das temporäre Kunstprojekt auf dem Kajetanerplatz. Dies war ein wichtiger Impuls für den Ort und die Bewohnerinnen und Bewohner. Diesem Projekt sollen und werden weitere folgen. Auch die geführten Rundgänge zu Kunst am Bau Projekten fördern die Auseinandersetzung mit Kunst im öffentlichen Raum. Zum Abschluss gebracht wurden unter anderem das vierteilige Keramikrelief von Elmar Trenkwalder im Zugangsbereich zur Alten Residenz und die Vorplatzgestaltung der Landesberufsschule Wals von Wendelin Pressl unter Einbindung der Schülerinnen und Schüler.

Als Landesrat für Kultur bedanke ich mich bei den Künstlerinnen und Künstlern, der Geschäftsstelle und den Fachausschuss-Mitgliedern. Sie haben mit viel Gespür und Phantasie Qualität ermöglicht und geschaffen. Durch ihr Engagement entwickelt sich Salzburgs urbanes Erscheinungsbild weiter.

Ihr

Dr. Heinrich Schellhorn
Landesrat für Kultur

ARBEITSBERICHT 2014

Der folgende Bericht dokumentiert die vom Fachausschuss und der Geschäftsstelle 2014 durchgeführten Wettbewerbe, realisierten und laufenden Projekte, Vermittlungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Geladene und offene Wettbewerbe

2014 führte der Fachausschuss fünf Wettbewerbe durch, zwei geladene und drei offene Wettbewerbe gelangten zur Ausschreibung.

LFS Kleßheim – Verbindungsgang: In einem geladenen Wettbewerb wurde die künstlerische Gestaltung eines unterirdischen Verbindungsganges ausgeschrieben, der die Anbindung eines neu errichteten Schülerheims an die Werkstätten und den Schulbereich des Geländes der Landwirtschaftlichen Fachschulen Kleßheim ermöglicht. Der Gang verbindet das von der Kleßheimer Straße durchquerte Areal unterirdisch. Die Jury empfahl **Daniel Leidenfrosts** Projekt zur Realisierung: Sowohl die Thematisierung des historischen Kontextes des Geländes als auch die Integration der SchülerInnen in diesen Recherche- und Gestaltungsprozess überzeugte die Jury. **Daniel Leidenfrost** reflektiert die Geschichte des Ortes über gesammeltes Fotomaterial, das als Projektionsfläche gespiegelt wird. Die Fotografien werden in Leuchtkästen präsentiert und von Spiegeln, die an der gegenüberliegenden Seite des Verbindungsganges angebracht sind, reflektiert. Beim Betreten des Ganges werden die SchülerInnen in diese Repräsentation von Geschichte durch die Spiegelung integriert.

SALK/Kinderzentrum – Foyer: Der zweite geladene Wettbewerb wurde im Rahmen des Neubaus der Kinderchirurgie im Landeskrankenhaus ausgeschrieben. Für die neu errichtete Eingangshalle wurde die Wandgestaltung in Form zweier gegenüberliegender mit bedruckbarem Gewebe überzogenen Akustikplatten ausgelobt. Die Jury empfahl den Entwurf von **Sigrid Langrehr** zur Realisierung, die in ihrer Fotomontage auf die Erfahrungswelt von Kindern reagiert, indem sie reale und fiktive Elemente verbindet. Diese Parallelität und Durchdringung der Realitätsebenen ermöglicht es den PatientInnen in eine poetische Fantasiewelt einzutauchen.

Haus der Volkskulturen: Anlässlich der geplanten Errichtung des Hauses der Volkskulturen im Jahr 2015 wurde ein offener Wettbewerb für die Gestaltung des Entreebereichs ausgeschrieben. Der Standort des vom Architekten Max Rieder konzipierten Baus befindet sich in unmittelbarer Nähe des Petersbrunnhofes. **Ulrike Lienbachers** Entwurf wurde von der Jury zur Realisierung empfohlen. In ihrem Projekt nimmt die Künstlerin formal auf architektonische Elemente, inhaltlich auf die vorgesehene wissenschaftliche und kulturelle Nutzung des Gebäudes Bezug. Ulrike Lienbachers Konzeption sieht seitlich des Eingangsportals die Platzierung einer Holzbank vor, deren Struktur die Form der Holzlamellen an der Gebäudefassade zitiert. Sie greift die Idee der Hausbank auf, um einen Ort der direkten Begegnung und der symbolischen Verbundenheit zu schaffen. Dabei referiert sie sowohl auf die Funktion eines öffentlichen Kulturbaus als Begegnungs- und Versammlungsortes als auch auf die Funktion der Hausbank als mögliche Schnittstelle von privatem und öffentlichem Raum. Für die Wandfläche neben dem Eingang entwarf **Ulrike Lienbacher** einen Schriftzug der Institutionsbezeichnung als LED-Leuchtschrift. Die unterschiedlich leuchtenden Wortfragmente und Buchstabenkombinationen verweisen auf die Vielfalt kultureller Bedeutungsebenen, das Ineinanderübergehen der sich überlagernden Buchstaben des Wortes *Volkskulturen* repräsentiert den diskursiven Dialog der Kulturen.

LWS Winklhof – Orangerie: Für die Orangerie des neu errichteten Schülerheims der Landwirtschaftlichen Fachschulen Winklhof in Oberalm wurde 2014 ein offener Wettbewerb ausgelobt, in dem auf Fachbereiche der Schule eingegangen und die Raumnutzung der Orangerie als Begegnungsort und Treffpunkt berücksichtigt werden sollte. Die Jury wählte das Projekt *Branding* von **Claus Prokop** aus, der in seinem Konzept die traditionelle Verwendung von Brandstempeln als dauerhafte Kennzeichnung von Holz in der Landwirtschaft aufgreift und die Begriffsverwandlung von der historischen bis zur aktuellen Verwendung als Identitätszeichen kontextualisiert. Gemeinsam mit den SchülerInnen werden Brands für jede/jeden Einzelne/n entwickelt und in die Holzwände in Form eines durchlaufenden Bandes eingebrannt. Die SchülerInnen gestalten und hinterlassen ihre Identitätszeichen am Ort der Ausbildung, an dem Identitäten geprägt werden.

Ausbildungszentrum Oberrain – Außenbereich: Im dritten offenen Wettbewerb wurde eine künstlerische Gestaltung für den Außenbereich des Ausbildungszentrums *oberrainanderskompetent* ausgeschrieben, in dem Jugendliche mit zumeist sonderpädagogischem Förderbedarf nach der Schulpflicht ausgebildet werden. Das architektonische Ensemble des Ausbildungszentrums, das um das denkmalgeschützte Schloss Oberrain weitläufig angeordnet ist, wird in mehreren Bauetappen umgebaut, saniert und erweitert. Die Jury empfahl den Entwurf von **Peter Brandstätter** zur Realisierung, der mit zwei linienförmigen Stahlskulpturen Verbindungsachsen im Parkgelände akzentuiert und damit sowohl öffentliche als auch schulinterne Nutzungsflächen des Geländes strukturiert.

Realisierte Projekte

Temporäre Interventionen: Der Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum Salzburg initiierte 2014 erstmals die Installation temporärer Kunstprojekte im Salzburger Stadtraum. Die begrenzte Installationsdauer künstlerischer Interventionen ermöglicht ein differenziertes und flexibles Reagieren sowohl auf historische und gesellschaftspolitische Fragestellungen als auch auf urbane Entwicklungsprozesse. Temporäre Interventionen können dazu beitragen die demokratiepolitische Bedeutung von öffentlichem Raum ästhetisch bewusst zu machen. Von 24. Juni bis 23. September 2014 wurden künstlerische Interventionen von **Bernhard Gwiggner**, **Sigrid Kurz** und **Hans Pollhammer** auf dem Kajetanerplatz und im Schanzlgarten gezeigt.

Bernhard Gwiggner rekonstruierte maßstabgetreu eine Vier-Personen-Gefängniszelle aus rosaroten Hartschaumplatten und nahm mit seiner künstlerischen Transformation Bezug auf die Justizanstalt am Kajetanerplatz. Jugendliche Häftlinge der Justizanstalt Laufen und SchülerInnen des Christian-Doppler-Gymnasiums wurden partizipativ in das Projekt eingebunden. SchülerInnen reagierten auf Texte von jugendlichen Häftlingen, schrieben in schwarzer Farbe die oftmals sehr persönlichen Texte der jugendlichen Häftlinge auf die Außenwände der *ZELLE*, begleitet von ihren eigenen, in Blau geschriebenen Texten. PassantInnen konnten in roter Farbe ihre Kommentare hinterlassen. Das Projekt wurde von Gesprächsrunden begleitet, in denen VertreterInnen aus dem Strafvollzug, aus dem Sozial-, Rechts- und Kunstbereich über Freiheit und Freiheitsentzug, über soziale Ausschlussmechanismen, sowie über Möglichkeiten eines erweiterten Kunstbegriffs diskutierten.

In unmittelbarer Nähe installierte **Hans Pollhammer** auf dem Kajetanerplatz seine Arbeit *Ka Zeit*: An einem Masten montierte er eine defekte Bahnhofsuhr, deren Zeiger, vom Ziffernblatt losgelöst, die Messung von Zeit verweigerten. Diese poetische Metapher symbolisierte Zeitlosigkeit als Abwesenheit einer strukturierenden Messeinheit und erinnerte gleichzeitig daran, dass es keine Zeit zu verlieren gibt.

Sigrid Kurz referierte in ihrer Platzgestaltung des Schanzlgartens auf die kulturelle Identität Salzburgs als Bühnenstadt und nutzte die Plateaulage des Gartens als Bühne. In ihrem Projekt *Auftritt_Appearance* strukturierte sie den Asphaltboden mit einem gelben Linienraster und versah die einzelnen Felder mit Begriffen aus der Welt des Theaters und der Bühnentechnik. Dadurch erhielten die PassantInnen eine Bühne und wurden performativ zu AkteurInnen der Stadt.

Alte Residenz: DomQuartier – Gestaltung des Eingangsbereiches: **Elmar Trenkwalder** gestaltete den Eingangsbereich der Alten Residenz, seit Mai 2014 auch Eingangsbereich des DomQuartiers, mit über 400 keramischen Einzelteilen, die er an den Seitenwänden und im Tonnengewölbe des Durchgangs zum Residenzhof anbrachte. Die ockergelb, blau und weiß glasierte Keramik-Ornamentierung referiert auf die barocke Fassaden- und Raumgestaltung der Residenz. **Elmar Trenkwalder** aktualisiert barockes Formenrepertoire durch Abstraktion und verweist antizipatorisch auf die Formenvielfalt der im DomQuartier präsentierten Kunstobjekte.

SALK/Kinderzentrum – Foyer: **Sigrid Langrehr** gestaltete zwei digitale Montagen aus fotografischen Elementen für die Eingangshalle. Die Titel der beiden Bilder *Armes Hühnchen, bist du krank?* und *Tief durchatmen!* referieren auf die mit dem Ort in Verbindung stehenden Themen Krankheit und ärztliche Untersuchung und greifen diese spielerisch auf. Dargestellt werden reale und fiktive Elemente aus den Erlebnisswelten von Kindern.

Landesberufsschule Wals – Vorplatzgestaltung: **Wendelin Pressl** realisierte gemeinsam mit SchülerInnen das Projekt *Meisterstück – Turmbau zu Wals* auf dem Vorplatz der LBS Wals. Die SchülerInnen fertigten für die Turmkonstruktion Würfelsteine aus gegossenem Beton in unterschiedlichen Farben an. **Wendelin Pressl** bezieht sich in seinem Projekt auf das legendäre Computerspiel Tetris, in dessen Spielstruktur das virtuelle Übereinanderstapeln von Bauelementen Programm ist.

Straßwalchen – Kreisverkehr: Der Fonds unterstützte die Gemeinde Straßwalchen beratend und organisatorisch bei der Gestaltung des Kreisverkehrs der Umfahrungsstraße. **Matthias Würfels** Landartprojekt *Stille* wechselte Standort und Kontext und wurde im Kreisverkehr neu installiert. Er konzipierte ein würfelförmiges Stahlgerüst, an dem eine Balancevorrichtung mit einem Föhrenbäumchen und einem metallenen Gegengewicht angebracht sind, als Metapher für oft unsichtbare biologische Prozesse. Wachstum und Wetter verändern das Gleichgewicht in aller Stille, ohne dass es vielfach bemerkt wird. Im Kontext des neuen Standorts kann die Installation als symbolische Aufforderung für Entschleunigung gelesen werden.

Eröffnungen und Veranstaltungen

Temporäre Interventionen: Am 24. Juni 2014 wurden drei temporäre Interventionen von **Bernhard Gwiggner**, **Sigrid Kurz** und **Hans Pollhammer** auf dem Kajetanerplatz und im Schanzlgarten eröffnet. Mag. Anja Hagenauer (Bgm.-Stellvertreterin) und Dr. Heinrich Schellhorn (Landesrat für Kultur) begrüßten die zahlreich erschienenen BesucherInnen, Mag. Gabriele Wagner (Vorsitzende des Fachausschusses des Fonds) führte in die Arbeiten und ihre Entstehungsgeschichte ein und Prof. Mag. Dr. Martin

Hochleitner (Direktor Salzburg Museum) diskutierte mit den KünstlerInnen über Produktionsbedingungen und Themenbereiche der künstlerischen Interventionen.

Alte Residenz/DomQuartier – Eingangsbereich: Am 1. Dezember 2014 wurde **Elmar Trenkwalders** Keramikrelief im Eingangsbereich der Alten Residenz eröffnet, das den Eingangsbereich des DomQuartiers künstlerisch akzentuiert. Landesrat Dr. Heinrich Schellhorn begrüßte die BesucherInnen und Prof. Peter Weiermair analysierte den kunsthistorischen Kontext der Installation, die sich in ihrer formalen Gestaltung auf barocke Stilelemente der Residenz bezieht und diese abstrahiert.

Landesberufsschule Wals – Vorplatzgestaltung: **Wendelin Pressls** Projekt *Meisterstück – Turmbau zu Wals* wurde am 25. September 2014 von Joachim Maislinger, Bürgermeister von Wals, eröffnet. Mag. Wolfgang Richter, selbst Künstler und Lehrer, führte ein Gespräch mit Wendelin Pressl und den SchülerInnen der LBS über den Entstehungsprozess des Turmes und das Computerspiel Tetris, auf das sich die Würfelbauweise bezieht, sowie über Konstruktionsprozesse in der Kunst und im Baubereich.

Kunstspaziergänge: Der Fonds für Kunst am Bau bietet kostenlose Führungen zu Kunst am Bau Projekten in der Altstadt und im LKH an. Am 19. Mai 2014 führten Mag. Gabriele Wagner und Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel Mitglieder des Salzburger Landtags zu Kunst am Bau Projekten in der Salzburger Altstadt und die Kunsthistorikerin und Kunstvermittlerin Mag. Anita Thanhofer lud Salzburger FremdenführerInnen zu Kunstrundgängen am 23. und 30. Mai 2014 ein. Am 12. und 19. September 2014 fanden öffentliche Kunstspaziergänge mit Mag. Gabriele Wagner und mit Mag. Anita Thanhofer statt, die von interessierten SalzburgerInnen zahlreich besucht wurden.

Sanierungen

LBS 1: Kay Krasnitzkys 20 Meter lange Wandmalerei im Foyer der Landesberufsschule 1 in Salzburg aus dem Jahr 1956 wies strukturelle Schäden auf, die restauratorisch behoben wurden.

CDK/Neurologie: Günther Selichar gestaltete im Jahr 2005 für die Intensivstation und die Fassade der Neurologie die interaktive Medieninstallation *Who's afraid of Blue, Red and Green?*. Die interaktive Partizipationsmöglichkeit wurde 2010 eingestellt und die Installation an der Fassade 2014 dahingehend modifiziert, dass nun eine Zusammenfassung der 50 besten Animationen der Internetarbeit auf dem Bildschirm der Fassade gezeigt wird. Bildschirm und Video-Player wurden erneuert.

Taxenbach – Brückendenkmal: Der Bildhauer **Herbert Trapp** gestaltete 1957/58 für Taxenbach ein Brückendenkmal, das an Pinzgauer Widerstandskämpfer erinnert, die im Jahr 1809 gegen Napoleons Truppen kämpften. Einer der dargestellten Widerstandskämpfer der figuralen Skulpturengruppe wies im Gesichtsbereich Beschädigungen auf, die restauriert wurden.

LKH/Pflegeschule: Der von **Ines Höllwarth** im Jahr 1986 für die Pflegeschule des LKHs gestaltete Wandteppich wurde gereinigt, restauriert und aufgrund sicherheitstechnischer Bestimmungen mit einem Brandschutzmittel imprägniert.

LKH/Überdachung Gaswerksgasse: Zwei Granitsteine der Installation *Steinbezirke*, die **Gabriele Berger** 1995 für den überdachten Gartenbereich der Gaswerksgasse anfertigte, wurden aufgrund von Beschädigungen von der Künstlerin ausgetauscht.

LBS Obertrum: Barbara Reisinger gestaltete 1995/96 zwei Arbeiten aus Porzellan für das Übungsrestaurant der Landesberufsschule für Lehrberufe des Tourismus in Obertrum. Einzelteile des ursprünglich aus 121 Porzellanplatten bestehenden Wandobjekts wurden beschädigt. Die Arbeit wurde von Barbara Reisinger neu zusammengestellt und in reduzierter Form installiert.

White Noise on Tour

Der mobile Pavillon *White Noise* machte von 13. Mai bis 27. September 2014 in Tamsweg Station und akzentuiert von 31. Oktober 2014 bis 2. Oktober 2015 den öffentlichen Raum in Bad Gastein.

Tamsweg: Die Lungauer Kulturvereinigung feierte 2014 ihr 40-jähriges Jubiläum und veranstaltete anlässlich dessen ein vielfältiges Kulturprogramm. *White Noise* wurde als Veranstaltungsraum für Symposien, Filmvorführungen, Ausstellungen, Lesungen, Kindertheater, Konzerte, Workshops und Feiern etc. genutzt und begeistert von den Lungauern und Lungauerinnen aufgenommen.

Bad Gastein: Erstmals wird *White Noise* fast ein Jahr lang an einem Ort präsent sein. Der mobile Pavillon wird in Bad Gastein als Veranstaltungsraum genutzt und spiegelt als transparente Raumskulptur die Verbindung von Natur und Kultur wider, die Bad Gastein als Ort charakterisiert.

FONDS ZUR FÖRDERUNG VON KUNST AM BAU UND KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Der Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum trat auf Basis des Kulturförderungsgesetzes im Jahr 2008 in Kraft. Damit veränderten sich die Förderbedingungen von Kunst am Bau: weg von einer verordneten Maßnahme, hin zu einer gewünschten und aktiv betriebenen Projektförderung. Dem Fonds stehen jährlich rund 310.000 Euro zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum zur Verfügung. Die Organe des Fonds sind ein Fachausschuss und eine Geschäftsstelle. Der Fachausschuss berät die Geschäftsstelle in künstlerischen Belangen und empfiehlt die Vergabe der Mittel des Fonds und die Auswahl der Projekte. Der Fachausschuss wird von der Landesregierung einberufen und für drei Jahre bestellt. Er besteht aus vier kunstverständigen ExpertInnen (mindestens zwei KünstlerInnen und ein/e ArchitektIn), einem Vertreter der SALK, einem Vertreter der Abteilung 6 (Landesbaudirektion), einem Vertreter der Abteilung 12 (Kulturabteilung) als ständige Mitglieder sowie einem Planer des jeweiligen Bauvorhabens und einem Vertreter der NutzerInnen/BauherrInnen als nicht ständige Mitglieder. Der Geschäftsstelle obliegt die Geschäftsführung für den Fonds und die Umsetzung der Vorschläge des Fachausschusses. Die Geschäftsstelle ist bei der Landesbaudirektion des Amtes der Salzburger Landesregierung eingerichtet. Sie ist zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle und führt die Abwicklung der Projekte durch (detaillierte Informationen unter www.kunstambau.at).

Vorbereitung zur Änderung des Salzburger Kulturförderungsgesetzes und der Statuten des Fonds

2014 wurden vom Fonds Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen für Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum vorbereitet. Empfohlen wurden Änderungen des Paragraphen 3a des Salzburger Kulturförderungsgesetzes 2011, Änderungen der Paragraphen 1, 3 und 6 der Statuten und eine Ergänzung im Anhang der Statuten.

Kulturförderungsgesetz: Beantragt wurde, dass bei Bauten und baulichen Anlagen des Landes, die öffentlichen Zwecken dienen, und öffentlichen Plätzen, die in Bezug zu diesen stehen, eine integrierte künstlerische Gestaltung anzustreben ist. Es ist sicherzustellen, dass die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Bauvorhaben möglichst frühzeitig einsetzt.

Beantragt wurde eine Änderung des Abgabetermins der schriftlichen Berichterstattung, die die Landesregierung dem Landtag über den Vermögensstand und die Gebarung des Fonds zu erstatten hat, auf den 15. April des jeweiligen Folgejahres.

Statuten: Beantragt wurde, dass nach Maßgabe der verfügbaren Fondsmittel derartige integrierte künstlerische Gestaltungen bei Bauten des Landes und auf öffentlichen Plätzen, die in Bezug zu diesen stehen, realisiert und erhalten werden können.

Beantragt wurde, dass dem Fachausschuss die Aufgabe zukommt, Empfehlungen über Art und Weise der Öffentlichkeitsarbeit (Website, Dokumentation, Vermittlung etc.) für Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum Werke abzugeben.

Anhang des Statuts: Vorgeschlagen wurde die Ergänzung durch folgenden Satz: Temporäre Kunst kann in Bezug zu Bauten und baulichen Anlagen des Landes, in geringem Prozentsatz des Jahresbudgets des Fonds, auf Beschlussfassung des Fachausschusses umgesetzt werden. Eine verstärkte Vermittlungsarbeit und Dokumentation anzustreben, sind Bedingung.

VIII. Funktionsperiode

Am 1. Jänner 2014 begann die achte Funktionsperiode des Fachausschusses: Damit verbunden war ein Wechsel von drei Mitgliedern des Fachausschusses, Mag. Gerold Tusch, Arch. Dipl.-Ing. Wolfgang Schwarzenbacher und Arch. Dipl.-Ing. Wolfgang Gusmag schieden nach sechs Jahren intensiver und engagierter Fachausschussarbeit aus. Die Leiterin der Geschäftsstelle Dipl.-Ing. Christina Tscherteu und die Vorsitzende des Fachausschusses Mag. Gabriele Wagner bedankten sich herzlich für die überaus anregende Zusammenarbeit und tatkräftige Unterstützung. Als neue Fachausschussmitglieder wurden Mag. Barbara Reisinger, Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel und Bmstr. Dipl.-Ing. Christoph Riezinger von LR Dr. Heinrich Schellhorn bestellt. Mag. Barbara Reisinger ist bildende Künstlerin und lehrt seit 1984 Keramik an der Universität Mozarteum Salzburg. Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel arbeitet als Architekt in Salzburg und war u. a. für die Salzburg Foundation im Bereich Ausstellungs-koordinationen und bauliche Vorbereitungen tätig. Bmstr. Dipl.-Ing. Christoph Riezinger ist Leiter des Servicebereichs Technik und Bau/Liegenschaften der SALK und vertritt die Salzburger Landeskliniken im Fachausschuss.

Geschäftsstelle

Leitung der Geschäftsstelle: Dipl.-Ing. Christina Tscherteu

Mitarbeit: Ing. Alois Leitner

Sekretariat: Annemarie Posch

Fachausschussmitglieder

Mag. Gabriele Wagner – Vorsitzende (Galerie Fotohof, Salzburg)

Mag. Gunda Gruber (Bildende Künstlerin, Salzburg)

Mag. Barbara Reisinger (Bildende Künstlerin, Salzburg)

Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel (Architekt, Salzburg)

Arch. Dipl.-Ing. Wolfgang Gusmag (Vertreter der Salzburger Landeskliniken): bis Juni 2014

Bmstr. Dipl.-Ing. Christoph Riezinger (Vertreter der Salzburger Landeskliniken): seit Juli 2014

Mag. Ulrike Kendlbacher (Leiterin Abteilung 12 – Kultur, Gesellschaft, Generationen)

Landesbaudirektor Dipl.-Ing. Christian Nagl (Leiter der Abteilung 6 – Landesbaudirektion)

Berater/in:

Dr. Dietgard Grimmer (Abteilung 12)

Arch. Dipl.-Ing. Maximilian Schöppl (Fachabteilung Hochbau)

2014 fanden acht Sitzungen des Fachausschusses statt

1. Sitzung/VIII. Funktionsperiode	30.01.2014	5. Sitzung/VIII. Funktionsperiode	02.07.2014
2. Sitzung/VIII. Funktionsperiode	18.03.2014	6. Sitzung/VIII. Funktionsperiode	11.09.2014
3. Sitzung/VIII. Funktionsperiode	29.04.2014	7. Sitzung/VIII. Funktionsperiode	16.10.2014
4. Sitzung/VIII. Funktionsperiode	28.05.2014	8. Sitzung/VIII. Funktionsperiode	03.12.2014

In den Sitzungen behandelte Bauvorhaben, Projekte und Aktivitäten

Kajetanerplatz/Schanzlgarten – Temporäre Interventionen

Alte Residenz: DomQuartier – Gestaltung des Eingangsbereiches

SALK/Kinderzentrum – Wandgestaltung im Foyer

Straßwalchen – Kreisverkehrsgestaltung

LWS Winklhof – Wettbewerb zur Gestaltung der Orangerie

LFS Kleßheim – Wettbewerb zur Gestaltung des Verbindungsganges

Haus der Volkskulturen – Wettbewerb zur Gestaltung des Entreebereichs

Ausbildungszentrum Oberrain – Wettbewerb zur künstlerischen Gestaltung im Außenbereich

Kulturförderungsgesetz und Statuten des Fonds – Vorbereitung zur Änderung

Fachausschussmitglieder Neubesetzung

Kunstspaziergänge

Eröffnungen und Veranstaltungen

Sanierungen: Werke von Gabriele Berger, Kay Krasnitzky, Ines Höllwarth, Barbara Reisinger, Herbert Trapp

White Noise in Tamsweg und Bad Gastein

REALISIERTE PROJEKTE

TEMPORÄRE INTERVENTIONEN – KAJETANERPLATZ, SCHANZLGARTEN

BERNHARD GWIGGNER, ZELLE

SIGRID KURZ, AUFTRITT_APPEARANCE

HANS POLLHAMMER, KA ZEIT

Projektorte

Kajetanerplatz, Schanzlgarten

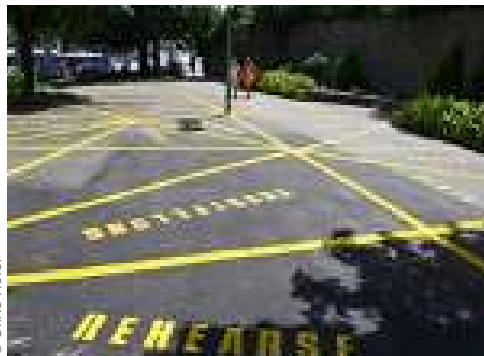
Auftraggeber: Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum

Im Mai 2013 brachte der Fonds einen offenen Wettbewerb für temporäre Interventionen im öffentlichen Raum zur Ausschreibung. Aus 56 eingereichten Entwürfen wurden zwölf Projekte für die zweite Juryrunde ausgewählt, in der drei Arbeiten zur Realisation empfohlen wurden: Auf dem Kajetanerplatz wurden die Projekte *ZELLE* von Bernhard Gwiggner und *Ka Zeit* von Hans Pollhammer installiert und im Schanzlgarten intervenierte Sigrid Kurz mit *Auftritt_Appearance*. Die temporären Projekte waren von 24. Juni bis 23. September 2014 im öffentlichen Raum präsent, Bernhard Gwiggners Projekt *ZELLE* wurde partizipativ, interdisziplinär und diskursiv begleitet. Die drei künstlerischen Positionen nahmen Bezug auf historische, gesellschaftspolitische, kulturelle, räumliche und aktuelle Kontexte der beiden Stadtplätze im Nonntal.

Der Fonds legte besonderen Wert auf eine die Interventionen begleitende Vermittlungs- und Öffentlichkeitsarbeit: ein Folder und eine Broschüre wurden produziert, Kunstrundgänge angeboten, sowie zwei Web-Videos bei der Filmemacherin Sina Moser in Auftrag gegeben.



Bernhard Gwiggner, *ZELLE*, Kajetanerplatz



Sigrid Kurz, *Auftritt_Appearance*, Schanzlgarten



Hans Pollhammer, *Ka Zeit*, Kajetanerplatz

Links zu den Videodokumentationen

Temporäre Interventionen: Mag. Gabriele Wagner führt in die spezifischen Thematiken der drei Projekte ein, kontextualisiert ihre Entstehungsgeschichten und analysiert formale wie inhaltliche Bezugssysteme.

<http://youtu.be/sbwlt3HjDX8>

***ZELLE*:** Dokumentation zu Bernhard Gwiggners Projekt u. a. mit Ausschnitten von der Eröffnung, den *Häf'n:Kunst* und *Häfn: System* Gesprächen.

<https://www.youtube.com/watch?v=U3ZKKd95Bqo>

BERNHARD GWIGGNER, ZELLE

Bernhard Gwiggner nahm in seinem Projekt *ZELLE* Bezug auf die Justizanstalt Salzburg am Kajetanerplatz. Aus Dämmmaterial rekonstruierte er eine historische Gefängniszelle in Originalgröße und platzierte sie in unmittelbarer Nähe vor der Justizanstalt. Mit dieser abstrahierenden künstlerischen Transformation einer Gefängniszelle thematisierte Bernhard Gwiggner gesellschaftliche Ein- und Ausschlussmechanismen und machte räumliche Bedingungen von Freiheitsentzug und dessen soziale Folgen als ästhetisches Objekt im öffentlichen Raum sichtbar. Jugendliche Häftlinge der Justizvollzugsanstalt Laufen und SchülerInnen des Christian-Doppler-Gymnasiums Salzburg wurden partizipativ in das Projekt einbezogen: Die SchülerInnen reagierten auf Briefe der inhaftierten Jugendlichen, die gesammelten Texte wurden öffentlich verlesen und an die Außenwände der *ZELLE* in schwarzer und blauer Farbe geschrieben und konnten von PassantInnen mit rotem Farbstift kommentiert werden.

Technik

Kubus aus Hartschaumplatten, Spanngurte, Solarlicht, 630 x 290 x 380 cm
Das Projekt wurde freundlicherweise von der Firma Austrotherm unterstützt.

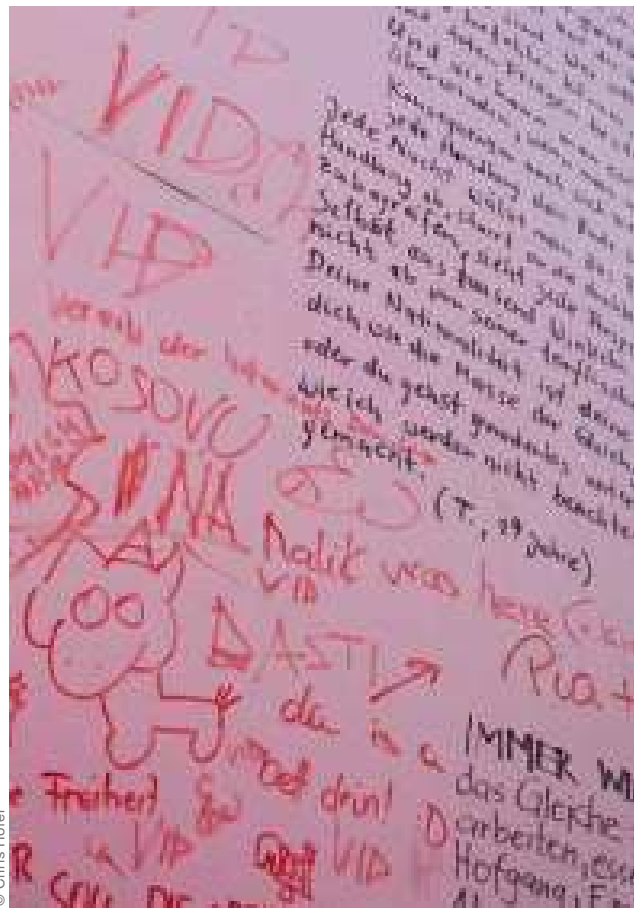
Bernhard Gwiggner

wurde 1963 in Wörgl geboren, lebt und arbeitet in Salzburg.

Bernhard Gwiggner thematisiert in seinen Arbeiten aktuelle Fragestellungen zu gesellschaftspolitischen und sozialen Entwicklungsprozessen, die er innerhalb ästhetischer Systeme verortet. Medien- und kulturenübergreifend analysiert er Öffentlichkeit als (kultur-)politischen Raum der Repräsentation. Er reflektiert Mechanismen medialer Präsentation und Kommunikation und stellt sie historischen und mythologischen Narrativen gegenüber, um deren kulturelle Relevanz zu untersuchen.



Bernhard Gwiggner, *ZELLE*, Kajetanerplatz



© Chris Hofer

© Chris Hofer



© Chris Hofer



© Otto Wieser



© Otto Wieser

Bernhard Gwiggner, ZELLE, Kajetanerplatz

SIGRID KURZ, AUFTRITT_APPEARANCE

Sigrid Kurz strukturierte im Schanzlgarten den Asphaltboden mit einem gelben Linienraster, um die einzelnen Elemente des Platzes, Bäume, Bänke, Laternen und den Weg miteinander zu verbinden. Zwischen den Kreuzungspunkten entstanden unterschiedlich große Felder, die mit Begriffen aus Bühnentechnik und Theater bezeichnet wurden. Sigrid Kurz stellte in ihrem Projekt *Auftritt_Appearance* Begriffsfelder der Repräsentation dar, die sprachlich und performativ Bühne als Vorstellung definieren. Einerseits nahm sie Bezug auf die topologische Plateaulage des Schanzlgartens, dessen Terrassenform durch die erhöhte Position an eine Bühne erinnert, andererseits verwies sie auf die kulturelle Identität Salzburgs als Bühnen- und Festspielstadt. Sigrid Kurz inszenierte ein symbolisches Spielfeld der Repräsentation, das von PassantInnen als Bühne genutzt werden konnte, auf der sie Auftrittsmöglichkeiten als AkteurInnen in der Stadt erhielten.

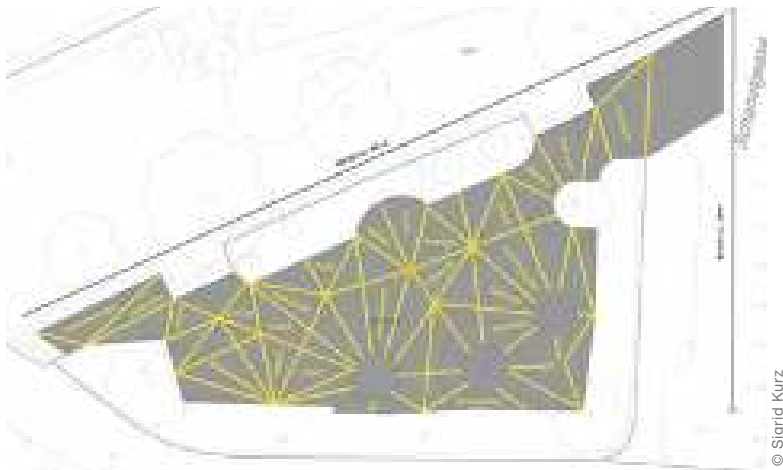
Technik

Gelber Linienraster, Begriffsfelder auf Asphalt

Sigrid Kurz

wurde 1958 in Salzburg geboren, lebt und arbeitet in Wien.

Sigrid Kurz befasst sich u. a. in ihrer Arbeit mit Räumen künstlerischer Repräsentation und der damit in Verbindung stehenden Institutionen, Handlungsweisen, Beziehungssysteme, Wahrnehmungs- und Rezeptionskulturen. So fotografierte sie AkteurInnen von Ausstellungsinstitutionen und Galerien sowie KinobesucherInnen beim Betrachten von Filmen, lenkte damit den Blick weg vom künstlerischen Objekt hin zu den Subjekten und deren Rollen, Funktionen, Positionen innerhalb des Betriebssystems Kunst.



Sigrid Kurz, *Auftritt_Appearance*, Entwurf, Schanzlgarten



Sigrid Kurz, *Auftritt_Appearance*, Schanzlgarten



© Otto Wieser

Sigrid Kurz, *Auftritt_Appearance*, Schanzlgarten

HANS POLLHAMMER, KA ZEIT

Hans Pollhammer installierte auf dem Kajetanerplatz eine defekte Bahnhofsuhr mit nach unten gerutschten und still liegenden Zeigern an einem Masten. Die nicht funktionierende Uhr konnte als Metapher für Zeitlosigkeit und keine Zeit haben gelesen werden. *Ka Zeit* widersetzte sich sowohl dem Effizienzdogma der Zeitnutzung als auch der durch die Zeitmessung vorgegebenen Kategorisierungen. Das Messen der Zeit wird als Ordnungsprinzip karikiert, um ein Zeitfenster für Reinterpretationen zu eröffnen. Hans Pollhammer inszenierte Abwesenheit von Zeit als Aufhebung zeitlicher Zuordnungsprozesse, die durch den Moment der Irritation neu definiert, reinterpretiert und erfahren werden konnten.

Technik

Bahnhofsuhr montiert an einem Masten

Hans Pollhammer

wurde 1967 in Wels geboren, lebt und arbeitet in Salzburg.

Hans Pollhammer stellt in seinen Werken gewohnte Wahrnehmungsmuster von Realität und Fiktion durch experimentelle Reinterpretationen auf den Kopf, um deren Funktionsweisen sichtbar zu machen. So installiert er u. a. in seinen kinetischen Kisten- und Koffer-Objekten guckkastenartige Mini-Kinos, in deren Innenräumen er Dinge inszeniert, die als Referenzobjekte filmischer Narrative gelesen werden können. Als visuelle und akustische Zitate der Welt des Films und der Realität werden diese in einem neuen szenischen Kontext arrangiert. In diesen Bühnenmodellen werden surreale Bewegungsabläufe durchgespielt, jedoch ist die Inszenierung und der Apparat sichtbar, im Unterschied zu filmischen Produktionsweisen, die beides verheimlichen, um die Illusion aufrecht zu erhalten.



Hans Pollhammer, *Ka Zeit*, Kajetanerplatz

© Chris Hofer



© Otto Wieser



© Otto Wieser



© Chris Hofer



© Hans Pollhammer

Hans Pollhammer, Ka Zeit, Kajaletanerplatz

ALTE RESIDENZ/DOMQUARTIER – GESTALTUNG DES EINGANGSBEREICHES

ELMAR TRENKWALDER, KERAMIKRELIEF, 2014

Projektort

Alte Residenz, Eingangsbereich DomQuartier

PlanerInnen: Arch. Dipl.-Ing. Heide Mühlfellner, Arch. Dipl.-Ing. Gerhart Labacher, Arch. Dipl.-Ing. Gerhard Mitterberger

Auftraggeber: DomQuartier, Erzabtei St. Peter, Burgen und Schlösser Betriebsführung, Dommuseum zu Salzburg

Der Fachausschuss lud vier KünstlerInnen zur Teilnahme an einem geladenen Wettbewerb ein, den Eingangsbereich der Alten Residenz, seit Mai 2014 auch Eingangsbereich des DomQuartiers, zu gestalten. Der von Dr. Dieter Bogner und der Salzburger Architektin Heide Mühlfellner konzipierte Museumsrundgang für das DomQuartier verbindet die Residenzgalerie Salzburg, das Dommuseum zu Salzburg, das Salzburg Museum und die Kunstsammlung der Erzabtei St. Peter durch ein Leitsystem und basiert auf einem unter Fürsterzbischof Guidobald Thun gebauten Rundgang um den Domplatz.

Elmar Trenkwalder wurde mit der künstlerischen Akzentuierung des Eingangsbereiches beauftragt. In seinem Projekt reagiert er subtil auf den historischen, architektonischen und urbanen Kontext der räumlichen Situation des Eingangsbereichs, indem er beide Seitenwände und das Tonnengewölbe des Durchgangs zum Residenzhof mit blauen, weißen und ockergelben Ornamentobjekten aus Keramik bespielt. Über 400 Einzelobjekte fügte er zu einem raumumfassenden Keramikrelief zusammen. Die barocke Formgebung und deren Aktualisierung als abstrakt-groteske Keramikobjekte können als räumliche und zeitliche Referenz gelesen werden, wodurch sowohl auf materieller als auch auf ideeller Ebene antizipatorisch auf barocke und museale Rauminszenierungen und Formen der Repräsentation in der Alten Residenz verwiesen wird. Als formale Ausgangs- und Bezugspunkte wurden die Fassade der Residenz und die Keramiköfen in den Innenräumen herangezogen. Die Farbgebung des Keramikreliefs nimmt Bezug auf den Herkulesbrunnen im Residenz-Innenhof. Elmar Trenkwalder nimmt in seiner künstlerischen Umsetzung architektonische und plastische Gestaltungselemente auf, zitiert barocke Stilelemente des Innen- und Außenraums und verbindet Historie und Gegenwart, indem er Wahrnehmungsmechanismen neu zur Disposition stellt und nach der Positionierung des Subjekts fragt.

Technik

Keramikrelief: 400 glasierte Einzelobjekte

Elmar Trenkwalder

wurde 1959 in Weißenbach am Lech geboren, lebt und arbeitet in Innsbruck.

Elmar Trenkwalder verbindet in seinen großformatigen Keramikobjekten skulpturale und architektonische Formelemente und verschmilzt sie manieristisch in theatralischen Installationen. Die Objekte zitieren Formelemente unterschiedlicher Epochen und Kulturen, transportieren die damit in Verbindung stehenden Vorstellungsbilder und übersteigern sie als Monumente der Repräsentation.



Elmar Trenkwalder, *Keramikrelief*, Alte Residenz/DomQuartier – Eingangsbereich



© Otto Wieser

Elmar Trenkwalder, *Keramikrelief*, Alte Residenz/DomQuartier – Eingangsbereich



© Otto Wieser

Elmar Trenkwalder, *Keramikrelief*, Detailansichten, Alte Residenz/DomQuartier – Eingangsbereich

LANDESKRANKENHAUS, KINDERZENTRUM – FOYER

SIGRID LANGREHR, ARMES HÜHNCHEN, BIST DU KRANK?, TIEF EINATMEN!, 2014

Projektort

Landeskrankenhaus, Kinderzentrum

Eingangsbereich Mülln

Planung: Dipl.-Ing. Reinhold Tinchon

Auftraggeber: SALK

Anlässlich des Neubaus des Kinderzentrums im Landeskrankenhaus wurde für das Foyer die künstlerische Wandgestaltung in Form von zwei gegenüberliegenden, bedruckbaren Akustikplatten ausgeschrieben. Die Jury wählte Sigrid Langrehrs Fotomontagen *Armes Hühnchen, bist Du krank?* und *Tief einatmen!* aus. Die Bilder nehmen Bezug auf die Nutzung des Foyers als Warteraum, indem sie auf ästhetischer und emotionaler Ebene auf die angespannte psychische Verfassung der BesucherInnen reagieren. Durch die gegenüberliegende Positionierung der Bilder eröffnet sich ein Erzählraum, in den die BesucherInnen wie bei einer Bildgeschichte eintauchen können. Sigrid Langrehr kombiniert Objekte, Elemente, Situationen aus der Erlebniswelt von Kindern und fügt sie spielerisch zusammen: Baumhaus, Wald, Pfütze, Gras, Wiese, Gummistiefel, Zirkussituation, Kuschteltiere, Verkleidung stehen für Bedürfnisse und Sehnsüchte nach Zuneigung, Nähe, Spiel, Abenteuer, Natur, Verwandlung, Magie etc. Auf der linken Seite des Foyers ist das Bild *Armes Hühnchen, bist du krank?* zu sehen. Ein Mädchen mit einem Huhn im Arm schaut in den Warteraum und auf das gegenüberhängende Bild *Tief einatmen!*. Über die Blickachse nimmt sie direkt mit den BesucherInnen Kontakt auf und bezieht sie in die assoziative Bildgeschichte mit ein. Das surreale Szenario ist in eine realistische Landschaft eingebettet, die konkret auf das Salzburger Seen- und Hügelland verweist. Auf dem linken Bild ist eine Mischung aus Kasperltheater, Zirkus- und Jahrmarktsituation zu sehen: Ein Seiltänzer mit Schirm und zwei Handpuppen bespielen die Realität, ein Baumhaus, Kuschteltiere, ein Stethoskop schweben in der Luft, dahinter der Untersberg als reale Kulisse. Der Titel des Bildes *Tief einatmen!* verwandelt die medizinische Aufforderung des Arztes in eine Einladung, reales Leben und Fantasie in sich aufzunehmen.

Technik

Spezialdruckverfahren auf Akustikplatten, jeweils 3,5 x 3,5 m

Sigrid Langrehr

wurde 1968 in Salzburg geboren, wo sie lebt und arbeitet.

Sigrid Langrehr untersucht das Verhältnis von technischen Wirklichkeiten/Programmen und Freiräumen, stellt konkret die Frage, ob sich poetische Vorstellungen mit Hilfe normierter Gegenstände oder mit Algorithmen herstellen lassen. Apparate, deren Funktionsweisen und die damit in Verbindung stehenden Bedienungshandlungen werden im Kontext ästhetischer Praxis erforscht.



Sigrid Langrehr, *Armes Hühnchen, bist Du krank?*, LKH/Kinderzentrum – Foyer



Sigrid Langrehr, *Tief einatmen!*, LKH/Kinderzentrum – Foyer

© Otto Wieser

LANDESBERUFSSCHULE WALS – VORPLATZGESTALTUNG

WENDELIN PRESSL, MEISTERSTÜCK – TURMBAU ZU WALS, 2014

Projektort

Landesberufsschule Wals

Schulstraße 7, 5071 Wals

Planung: Arch. Dipl.-Ing. Ingrid Bauer

Auftraggeber: Land Salzburg, Ref. 2/03 Fachbereich berufsbildende Pflichtschulen

Im Zuge von Um- und Sanierungsbauten der Landesberufsschule Wals wurde 2009/2010 ein zusätzlicher Werkstättentrakt angebaut und 2011 ein geladener Wettbewerb zur Gestaltung des Vorplatzes ausgeschrieben. Der Wettbewerbssieger Wendelin Pressl konzipierte ein partizipatives Projekt, in dessen Herstellungsprozess er die SchülerInnen miteinbezog. Sein Projekt *Meisterstück – Turmbau zu Wals* besteht aus unterschiedlich gefärbten Würfelbausteinen aus Beton, die SchülerInnen verschiedener Jahrgänge in der LBS Wals anfertigten. Mit den Würfelbausteinen wurde ein Turm errichtet, der sich auf das Computerspiel Tetris und dessen virtuellen Stapelmöglichkeiten, die in der realen Konstruktion ironisch zitiert werden, bezieht. Das Prinzip des Aufeinanderstapelns von Bausteinen als Urform baulichen Gestaltens wird in den Kontext digitaler Populärkultur gestellt, um auf eine Verbindung zwischen traditioneller Bauweise und virtuellen Möglichkeiten des Anordnens von Bauelementen zu verweisen. In der LBS Wals werden Lehrlinge für das Bau- und Baunebengewerbe ausgebildet, die mit Begeisterung an der Gestaltung des Projektes teilnahmen. Der Titel verweist sowohl auf den Ausbildungsprozess und die im Meisterstück angestrebte Perfektion eines Handwerks als auch auf den Turmbau zu Babel, der im Alten Testament als Metapher für menschliche Hybris steht oder allgemein als Glaube an Technik, Fortschritt, Wissenschaft gelesen werden kann. Der Turm mit quadratischer Grundfläche ist nach oben hin offen, die Bausteine schließen nicht auf einer Ebene ab, das Spiel kann weitergehen, der Lernprozess ist nie abgeschlossen, die Möglichkeiten der Konstruktion sind vielfach. Der Turm kann aber auch als real gewordenes Monument des Computerspiels gelesen werden.

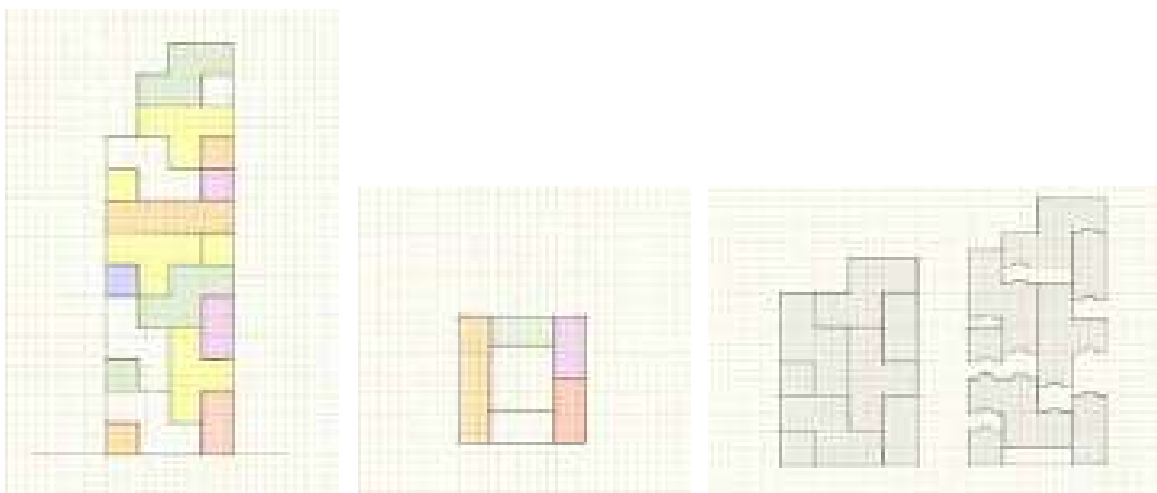
Technik

Würfelbausteine aus gefärbtem Beton

Wendelin Pressl

wurde 1971 in Graz geboren, lebt und arbeitet in Wien.

Wendelin Pressl bezeichnet seine künstlerische Praxis als Feldforschung. Mit Feld meint er den zu untersuchenden Bereich, in dem sich bestimmte Grundmuster durchsetzen, die wiederum bestimmte Handlungsweisen hervorrufen. Diesen Realitätsstrukturen nähert er sich experimentell, spielerisch, poetisch, indem er das zu Erwartende nicht erfüllt und durch Umdeutungen gewohnte Sichtweisen in Frage stellt.



Wendelin Pressl, *Meisterstück – Turmbau zu Wals*, Entwurfskizzen



© Otto Wieser



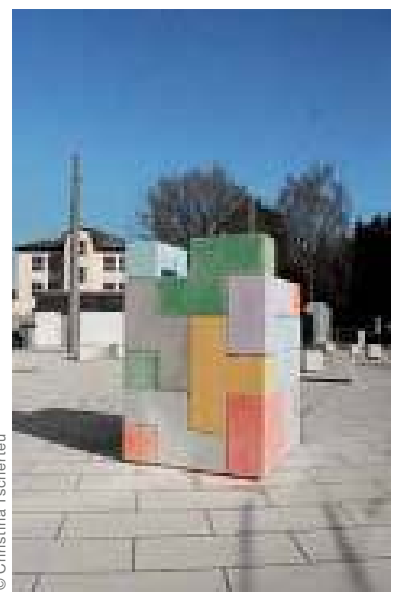
© Otto Wieser



© Christina Tschertou



© Christina Tschertou



© Christina Tschertou

Wendelin Pressl, *Meisterstück – Turmbau zu Wals*, Landesberufsschule Wals – Vorplatzgestaltung

STRASSWALCHEN – KREISVERKEHRSGESTALTUNG

MATTHIAS WÜRFEL, STILLE, 2014

Projektort

Kreisverkehr Umfahrungsstraße Straßwalchen B1

Planung: Schimetta Consult Ziviltechniker Ges.m.b.H., Linz

Auftraggeber: Baudirektion Land Salzburg

Der Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum unterstützte die Gemeinde Straßwalchen bei der Gestaltung des neuen Kreisverkehrs Straßwalchen-Umfahrung beratend und organisatorisch. Matthias Würfels installatives Projekt *Stille* wechselte seinen Standort: Es wurde von einer Wiese in Neumarkt nach Straßwalchen transferiert und auf der Kreisverkehrinsel neu installiert. Matthias Würfel kehrt in seiner Installation einen physikalischen Prozess um, indem er einen Baum von oben nach unten wachsen lässt. In einem Würfelkonstrukt aus Stahl (Vegetationsbox) befestigt er eine Gewicht-Gegengewicht-Vorrichtung, die wie eine Waage funktioniert. Auf der einen Seite befindet sich eine Föhre, die sich mit steigender Gewichtszunahme infolge des Wachstums nach unten, in Richtung Boden bewegen wird. Gleichzeitig bewegt sich dadurch das Gegengewicht aus Metall nach oben. Unterschiedliche Wetterbedingungen verändern die Gewichtsverlagerungen kurzfristig, während das Wachstum der Föhre die Position nachhaltig verändert. Der Zeitpunkt der Gewichtsverlagerungen kann nicht exakt vorherbestimmt werden, ohne menschliches Einwirken vollziehen sich diese Bewegungen in monate- bis jahrelangen Intervallen – in Stille. Gleichgewicht herrscht in der Installation nur für einen bestimmten und begrenzten Zeitraum. Die Reinstallation der Arbeit *Stille* in einem verkehrslauten Kreisverkehr kann sowohl als Aufforderung zur bewussten Wahrnehmung von natürlichen Kreisläufen und Naturprozessen als auch als Einladung zur Entschleunigung gelesen werden.

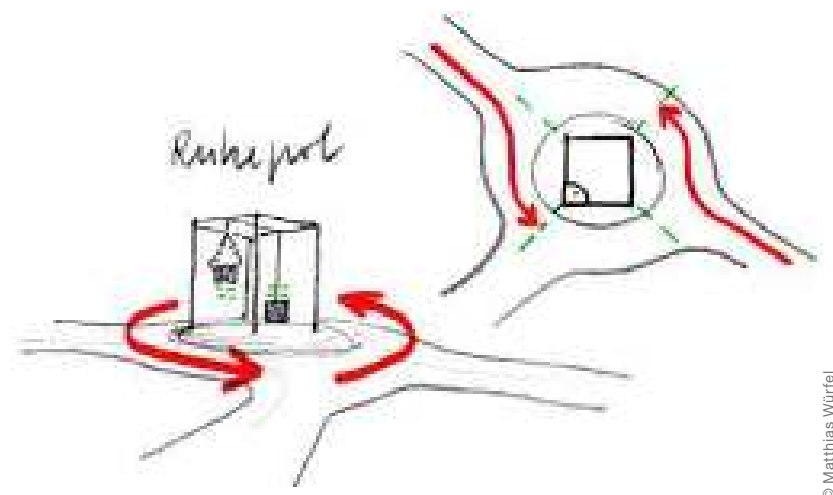
Technik

Kubus aus Rohstahl, Föhre

Matthias Würfel

wurde 1975 in Wiener Neustadt geboren, lebt und arbeitet in Salzburg und Vorarlberg.

Mit seinen künstlerischen Interventionen in Landschaften lenkt Matthias Würfel den Blick auf bestimmte Naturphänomene, bricht gewohnte Sichtweisen auf und stellt Wahrnehmungsprozesse zur Disposition, indem er mit physikalischen Gesetzen experimentiert oder Naturprozesse wie Vergänglichkeit spielerisch inszeniert. So pflanzte er einen Baum auf einem schwimmenden Weidenfloß oder installierte ein Büroinventar auf einer Wiese: Hier verleibt sich Natur Kultur ein und nicht umgekehrt.



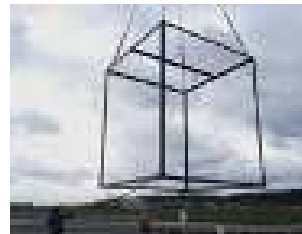
Matthias Würfel, *Stille*, Entwurfsskizze, Kreisverkehr Straßwalchen

© Matthias Würfel



© Matthias Würfel

Matthias Würfel, *Stille*, Kreisverkehr Straßwalchen, Umfahrungsstraße

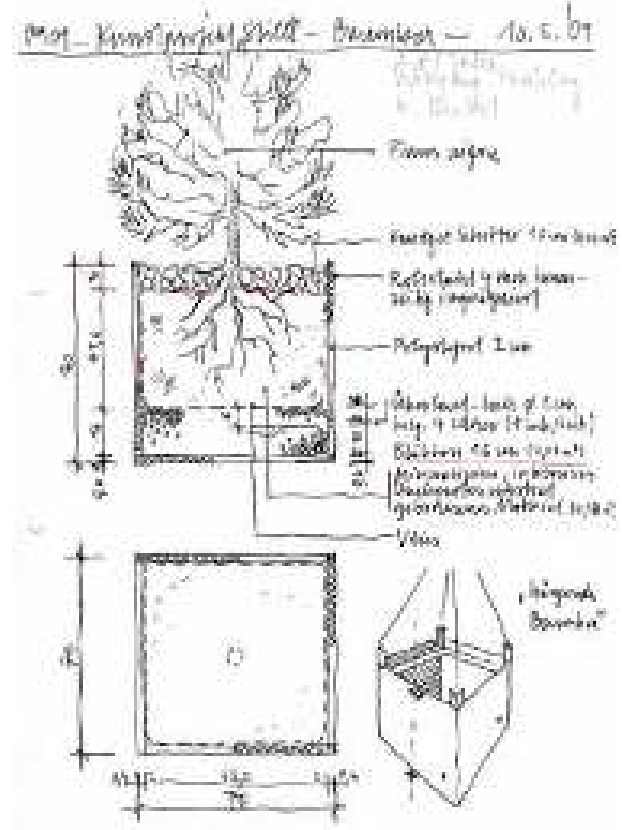


© Christina Tschertou

Matthias Würfel, *Stille*, Aufbauarbeiten, Kreisverkehr Straßwalchen



Matthias Würfel, *Stille*, Kreisverkehr Straßwalchen, Umfahrungsstraße



Matthias Würfel, *Stille*, Entwurfsskizze, Kreisverkehr Straßwalchen

© Matthias Würfel

DURCHGEFÜHRTE WETTBEWERBE

LANDWIRTSCHAFTLICHE FACHSCHULEN KLESSHEIM – GESTALTUNG DES VERBINDUNGSGANGES

2014 schrieb der Fonds einen geladenen Wettbewerb zur Erlangung von Konzepten für die künstlerische Gestaltung des unterirdischen Verbindungsganges der im Zuge des Neubaus eines Schülerheims am Areal der Landwirtschaftlichen Fachschulen Kleßheim errichtet wurde, aus. Der Verbindungsgang verläuft unterhalb der Kleßheimer Straße, bindet das Schülerheim an das untere Schulgelände an und ermöglicht den SchülerInnen sichere Zugangswege zu den anderen Schulgebäuden. Als Ausschreibungskriterien für die künstlerischen Projekte wurden ein inhaltlicher Bezug zu den angebotenen Berufssparten der Fachschulen sowie eine Bezugnahme auf die Architektur und das Gelände formuliert. Reinhold Bidner, Josef Dabernig, Daniel Leidenfrost, Melitta Mokisch, Barbara Musil und Susanne Thiemann wurden eingeladen, am Wettbewerb teilzunehmen. Die Jury empfahl Daniel Leidenfrosts Entwurf zur Realisierung. In seinem Projekt knickt er den Verbindungsgang leicht, wodurch jeweils von beiden Eingangsseiten nur zwei Wände sichtbar sind. In den Gangwänden werden Leuchtkästen eingebaut und gegenüberliegend Spiegel montiert. Sie spiegeln die in den Leuchtkästen angebrachten historischen Fotos, die unterschiedliche Nutzungen des heutigen Schulgeländes innerhalb gesellschaftspolitischer Kontexte reflektieren. Beim Durchqueren des Verbindungsganges werden die PassantInnen in die Geschichte des Gebäudes hineingespiegelt, werden zu Projektionsflächen historischer Narrative.

Jurymitglieder

Mag. Gabriele Wagner, Mag. Gunda Gruber, Mag. Barbara Reisinger, Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel (Vorsitzender), Bmstr. Dipl.-Ing. Christoph Riezinger, Dr. Dietgard Grimmer, Dipl.-Ing. Christian Nagl, Arch. Dipl.-Ing. Christian Schmiri, Dipl.-Päd. Ing. Christoph Faistauer, Dr. Johann Eßl

Wettbewerbsfrist

3. November 2014

Einreichungen

6 TeilnehmerInnen
Geladener Wettbewerb

TeilnehmerInnen

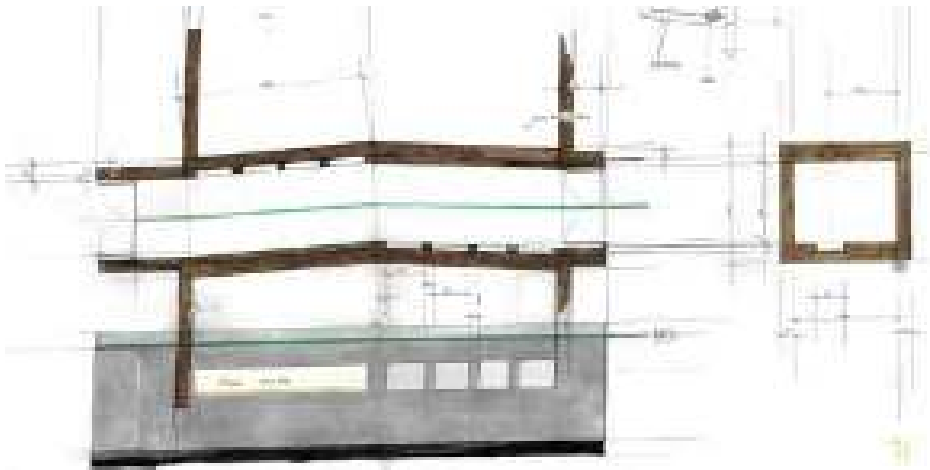
Reinhold Bidner
Josef Dabernig
Daniel Leidenfrost
Melitta Mokisch
Barbara Musil
Susanne Thiemann

Projektsieger

Daniel Leidenfrost



Zugang zum Verbindungsgang, 3-D-Modell, Landwirtschaftliche Fachschulen Kleßheim



Daniel Leidenfrost, Entwurfsskizze für den unterirdischen Verbindungsgang, Landwirtschaftliche Fachschulen Kleßheim



© Daniel Leidenfrost

Daniel Leidenfrost, Modellentwurf für den unterirdischen Verbindungsgang, Landwirtschaftliche Fachschulen Kleßheim

LANDESKRANKENHAUS, KINDERZENTRUM – FOYER

Im Zuge des Um- und Neubaus des Kinderzentrums wurde der Zugangsbereich zur Kinderchirurgie neu geschaffen bzw. organisiert. Vor dem Bestandsbau wurde eine neue zweigeschoßige Eingangshalle errichtet. Der Fonds schrieb einen geladenen Wettbewerb für die künstlerische Gestaltung von zwei Bildflächen an den beiden kurzen Stirnseiten des Eingangsberreichs aus. Zwei gegenüberliegende, mit bedruckbarem Gewebe überzogene Akustikplatten bildeten die Gestaltungsgrundlage. Erwünscht war sowohl die räumliche als auch die inhaltliche Bezugnahme zur Nutzungsfunktion der Eingangshalle als zentrale Aufnahme- und Wartebereich. Es sollte in den Entwürfen auf die erhöhte nervliche Belastung der PatientInnen reagiert und von Stresssituationen, wenn auch nur vorübergehend, abgelenkt werden. Die KünstlerInnen Bertram Hasenauer, Maria Juen, Marianne Lang, Sigrid Langrehr und Bernhard Resch wurden eingeladen, am Wettbewerb teilzunehmen. Die Jury empfahl die Arbeit von Sigrid Langrehr zur Realisierung. Speziell die in ihrem Konzept inszenierte Verbindung realer und fiktiver Narrationselemente aus dem Erlebnisbereich von Kindern sowie die Möglichkeit, sich in dem vielfach interpretierbaren Szenario real und imaginär wiederzufinden, überzeugte die Jury.

Jurymitglieder

Mag. Gabriele Wagner (Vorsitzende), Mag. Gunda Gruber, Mag. Barbara Reisinger, Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel, Arch. Dipl.-Ing. Wolfgang Gusmag, Dipl.-Ing. Christian Nagl

Externe Experten: Arch. Dipl.-Ing. Reinhold Tinchon, Prof. Dr. Wolfgang Sperl

Beratendes Mitglied: Ing. Günther Reiter

Wettbewerbsfrist

3. März 2014

Einreichungen

5 TeilnehmerInnen

Geladener Wettbewerb

TeilnehmerInnen

Bertram Hasenauer

Maria Juen

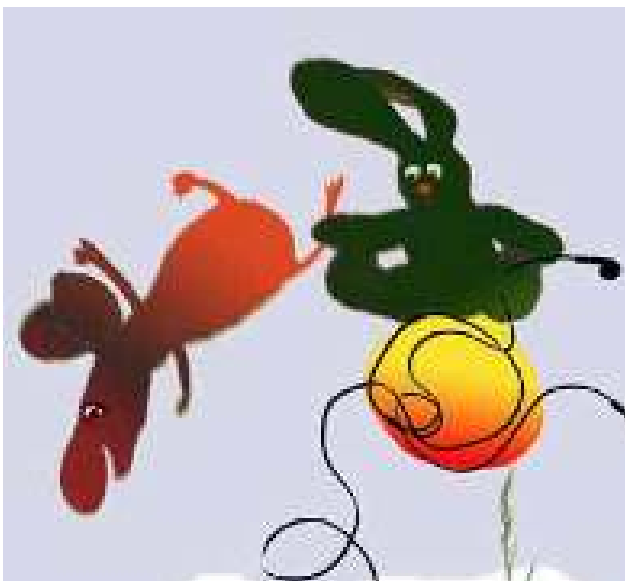
Marianne Lang

Sigrid Langrehr

Bernhard Resch

Projektsiegerin

Sigrid Langrehr



Sigrid Langrehr, *Armes Hühnchen, bist Du krank?*, Detail, LKH/Kinderzentrum – Foyer

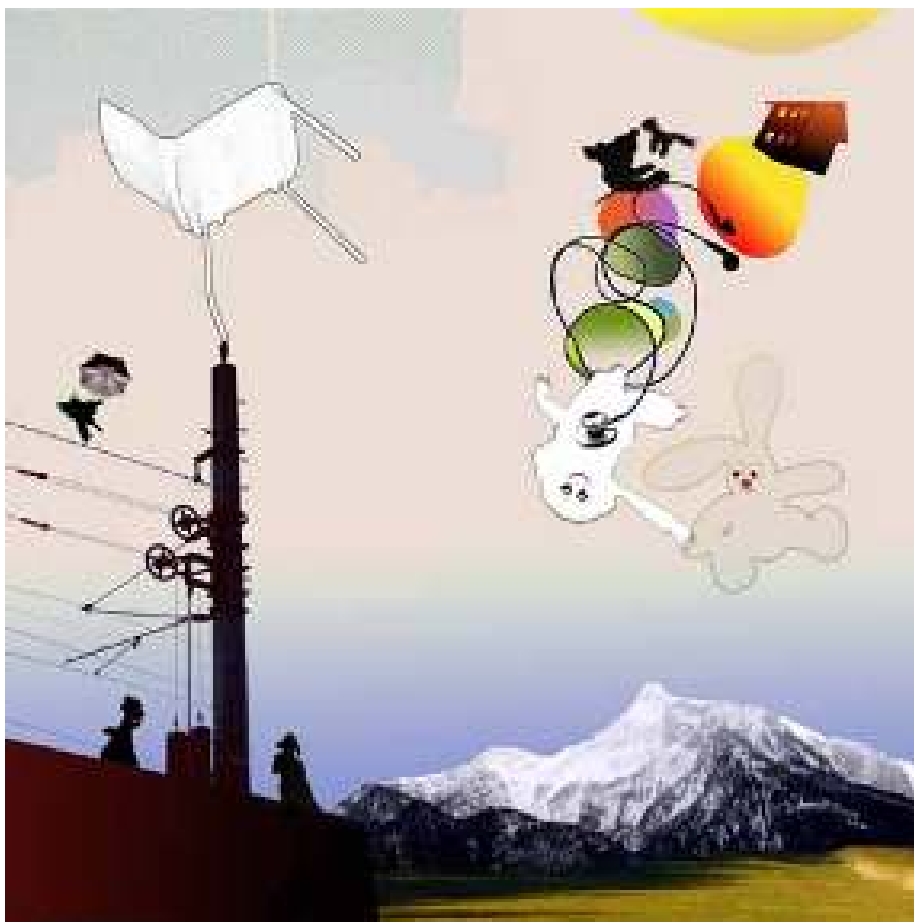


Sigrid Langrehr, *Tief einatmen!*, Detail, LKH/Kinderzentrum – Foyer

© Sigrid Langrehr



Sigrid Langrehr, *Armes Hühnchen, bist Du krank?*, LKH/Kinderzentrum – Foyer



Sigrid Langrehr, *Tief einatmen!*, LKH/Kinderzentrum – Foyer

LANDWIRTSCHAFTLICHE FACHSCHULEN WINKLHOF – KÜNSTLERISCHE GESTALTUNG IN DER ORANGERIE

Die Landwirtschaftlichen Fachschulen Winklhof in Oberalm wurden 2014 durch ein neu errichtetes Schülerheim erweitert. Der Baukörper des Schülerheims wurde zwischen den bestehenden historischen Gebäuden situiert und bietet Wohnraum für 52 SchülerInnen sowie Platz für zwei Klassenräume im Erdgeschoß. Die Orangerie verbindet das westseitige Schulgebäude mit dem Schülerheim und fungiert gleichzeitig als Eingangsbereich.

Der Fonds schrieb 2014 einen offenen Wettbewerb für eine künstlerische Gestaltung in der Orangerie aus, die Bezug auf deren Funktion als Aufenthaltsraum nimmt und Aspekte wie Erholung, Kommunikation, Austausch und Treffpunkt berücksichtigt. In einem zweistufigen Wettbewerbsverfahren wurde das Projekt *Branding* von Claus Prokop ausgewählt, das sowohl die gewünschte Einbeziehung der SchülerInnen beinhaltet als auch auf ihre Lebensrealität und Erfahrungswelt Bezug nahm. In seinem Projekt *Branding* referiert Claus Prokop auf die traditionelle Verwendung von Brandstempeln als dauerhafte Kennzeichnung von Holz in der Land- und Forstwirtschaft. Die in den allgemeinen Sprachgebrauch übernommenen Begriffe Brand und Branding gehen auf die Praxis des Brandzeichnens zurück und verweisen auf Identifizierungsprozesse und Zuordnungskategorien im Kontext von Identitätssuche, die sowohl Einschluss- als auch Ausschlussmechanismen beinhalten können. Speziell Jugendliche werden mit diesen Fragen nach Zugehörigkeit, Eigendefinition und Selbstbestimmung, wer man sein möchte und wie man wahrgenommen werden möchte, konfrontiert. Claus Prokop erarbeitet gemeinsam mit den SchülerInnen ein persönliches Zeichen für jede/n Einzelne/n in Form eines Abbildes oder eines Icons, mit dem sich die SchülerInnen identifizieren. Die Brandeisen werden in den Werkstätten der Schule hergestellt und die Brands werden ornamentartig als durchlaufendes Band in Holzwände der Orangerie eingebrannt. Die SchülerInnen gestalten Zeichen ihrer momentanen Identität und brennen diese Icons in ihre Ausbildungsinstitution ein, werden nicht nur von Schule geprägt, sondern haben Teil an der Prägung der Institution.

Jurymitglieder

Mag. Gabriele Wagner (Vorsitzende), Mag. Barbara Reisinger, Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel, Dr. Dietgard Grimmer, Dipl.-Ing. Christian Nagl, Mag. Art. et Arch. Horst Lechner, Dipl.-Ing. Andrea Altenberger, Dipl.-Ing. Christa Stockhammer

Wettbewerbsfristen

1. Stufe: 22. Oktober 2014
2. Stufe: 17. Dezember 2014

Einreichungen

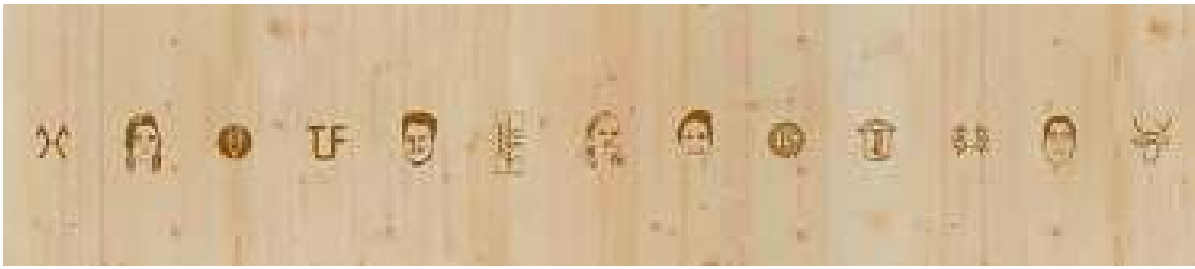
47 Entwürfe von 43 TeilnehmerInnen
Offener Wettbewerb

KünstlerInnen Vorauswahl – 2. Juryrunde

Herbert Egger
Gertrud Fischbacher
Alexander Glandien
Monika Pichler
Claus Prokop
Eva Schlögl

Projektsieger

Claus Prokop



© Claus Prokop

Claus Prokop, *Branding*, Landwirtschaftliche Fachschulen Winklhof – Orangerie

HAUS DER VOLKSKULTUREN – GESTALTUNG DES ENTREEBEREICHS

2015 sollte der Neubau des Hauses der Volkskulturen hinter dem Petersbrunnhof, gegenüber dem bisherigen Standort des Salzburger Landesinstituts für Volkskunde begonnen werden. Für die Gestaltung des Entreebereichs dieses vom Architekten Max Rieder konzipierten Gebäudes schrieb der Fonds einen offenen Wettbewerb aus. In einem zweistufigen Verfahren wurden Projektentwürfe von Gunter Damisch, Manfred Erjautz, Ulrike Lienbacher, Wilhelm Scheruebl, Gerhard Tremel und Johannes Steidl in die zweite Wettbewerbsrunde gewählt. Die Jury empfahl zur Realisierung das Projekt von Ulrike Lienbacher. In ihrem Entwurf reagiert sie sowohl formal auf die Architektur als auch inhaltlich auf die kulturübergreifenden Forschungs- und Nutzungsbereiche des Gebäudes. Sie greift die Idee der Hausbank auf, die einen Schnittpunkt von öffentlichem und privatem Bereich darstellt, indem sie zur Begegnung und zum Dialog einlädt. Die neben dem Eingangsportal platzierte Bank ist sowohl ein funktionales Möbel, das zum Verweilen, Nachdenken und zum Gespräch einlädt als auch ein Objekt, das die Verbundenheit aller im Haus untergebrachten Organisationen und ihrer MitarbeiterInnen symbolisiert. In der Gestaltung der Bank greift Ulrike Lienbacher Stilelemente der Fassade des Neubaus auf, zitiert die Vertikallamellen aus Holz, die rhythmisierend die Architektur strukturieren. Ulrike Lienbacher setzt die Bank ein, um öffentlichen Raum als Ort für kulturelle Begegnungen zu definieren und verweist in einem zweiten Entwurf auf die Agora, als öffentliches Forum für Versammlungen, Veranstaltungen und Begegnungen. Die Entree-Wandfläche gestaltet sie mit einem ineinander verschränkten Schriftzug der Institutionsbezeichnung. Durch eine Steuerungseinheit lassen sich verschiedene Wortteile der LED-Leuchtschrift, wie beispielsweise Kultur, Kulturen, Kult, Volkskultur, Volkskulturen in unterschiedlichen Farben hervorheben. Das Ineinanderübergehen der sich überlagernden Buchstaben des Wortes *Volkskulturen* steht für das Zusammenkommen der Kulturen.

Jurymitglieder

Mag. Gabriele Wagner, Mag. Gunda Gruber, Mag. Barbara Reisinger (Vorsitzende), Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel, Dr. Dietgard Grimmer, Arch. Dipl.-Ing. Max Rieder, Mag. Dr. Lucia Luidold, Berta Wagner

Wettbewerbsfrist

1. Stufe: 10. September 2014
2. Stufe: 20. November 2014

Einreichungen

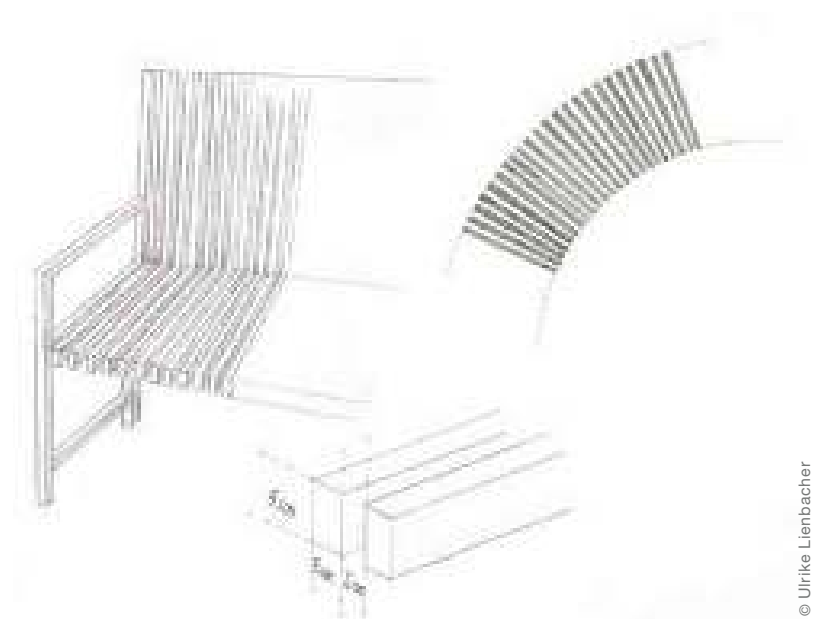
69 Entwürfe von 57 TeilnehmerInnen
Offener Wettbewerb

KünstlerInnen Vorauswahl – 2. Juryrunde

Gunter Damisch
Manfred Erjautz
Ulrike Lienbacher
Wilhelm Scheruebl
Johannes Steidl
Gerhard Tremel

Projektsiegerin

Ulrike Lienbacher

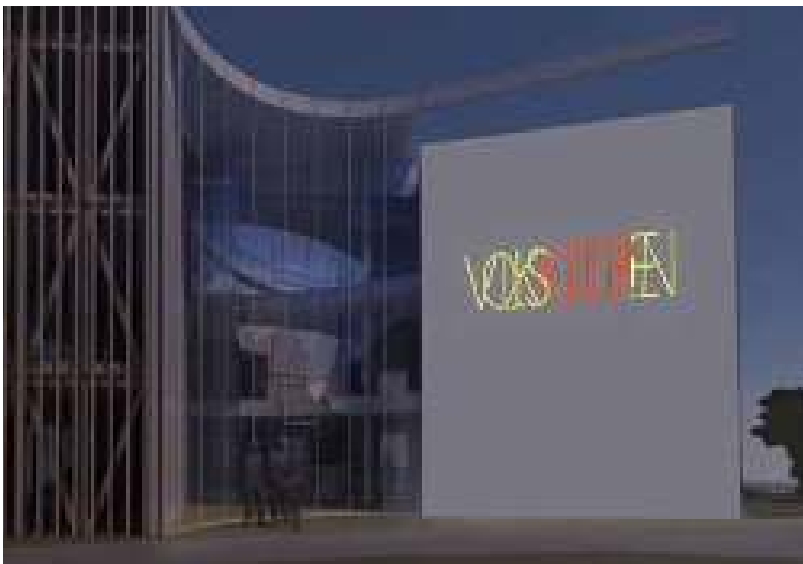


Ulrike Lienbacher, Entwurfsskizze/Detail, Haus der Volkskulturen – Gestaltung des Entreebereichs

© Ulrike Lienbacher



Ulrike Lienbacher, Entwurf 1: Entreebereich/Bank, Haus der Volkskulturen



Ulrike Lienbacher, Entwurf 1: Entreebereich/Wandfläche, Haus der Volkskulturen



Ulrike Lienbacher, Entwurf 2: Entreebereich/Agora, Haus der Volkskulturen

AUSBILDUNGSZENTRUM OBERRAIN – KÜNSTLERISCHE GESTALTUNG IM AUSSENBEREICH

Das Ausbildungszentrum *anderskompetent* in Oberrain besteht seit 1959 als Einrichtung für Jugendliche mit zumeist sonderpädagogischem Förderbedarf nach der Schulpflicht. Aktuell werden 100 Jugendliche (16 bis 22 Jahre) in Lehrberufen oder Teilqualifikationen ausgebildet. In fünf Werkstätten, die als eigenständige Ausbildungsbetriebe organisiert sind, lernen die Jugendlichen, die für ihre jeweils gewählten Ausbildungssparten erforderlichen handwerklichen und sozialen Fertigkeiten. Das schlossartige Gebäude liegt auf einer Anhöhe oberhalb des Saalachtales im Bezirk Zell am See. Das denkmalgeschützte Schloss Oberrain bildet das Zentrum des Ausbildungs-Campus, der weitere Bestandsbauten an den Rändern des weitläufigen Parkareals umfasst. Das architektonische Ensemble wird in mehreren Bauetappen umgebaut, saniert und erweitert. Der Fonds schrieb 2014 einen offenen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine künstlerische Intervention auf dem Gelände der Parkfläche aus. Das Areal hat sowohl privaten als auch öffentlichen Charakter: Ein den Park durchquerender Weg wird von SchülerInnen, Lehrenden, BesucherInnen, Wanderern und von Kunden genutzt. Gleichzeitig dient der Park den SchülerInnen als Aufenthalts- und Erholungsbereich. Die Jury empfahl aus 54 Einreichungen ein Projekt von Peter Brandstätter zur Realisierung. Die von ihm konzipierten Stahlobjekte strukturieren linienförmig die Achsen des Parkareals. Die Objekte werden entlang der mittigen Achse vom Haupteingang des Schlosses quer zu den Wohngebäuden und im Grünbereich längs zum Schlossplatz hin ausgerichtet. Jene die Hauptdurchquerungsachse betonende Skulptur überspannt in Form eines raumgreifenden Dreiecks den Weg, unter dem alle WegbenützerInnen hindurchgehen. Die Form des Dreiecks kehrt immer wieder und kann an anderer Stelle als Welle in Referenz auf den Swimmingpool gelesen werden, der wiederum in Form eines offenen Dreiecks von den linearen Skulpturen umspielt wird.

Jurymitglieder

Mag. Gabriele Wagner, Mag. Gunda Gruber, Mag. Barbara Reisinger (Vorsitzende), Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel, Dr. Dietgard Grimmer, Mag. Ernestine Harrer, Mag. Renate Kinzl-Wallner, Arch. Dipl.-Ing. Thomas Zinterl

Wettbewerbsfrist

1. Stufe: 26. September 2014
2. Stufe: 26. November 2014

Einreichungen

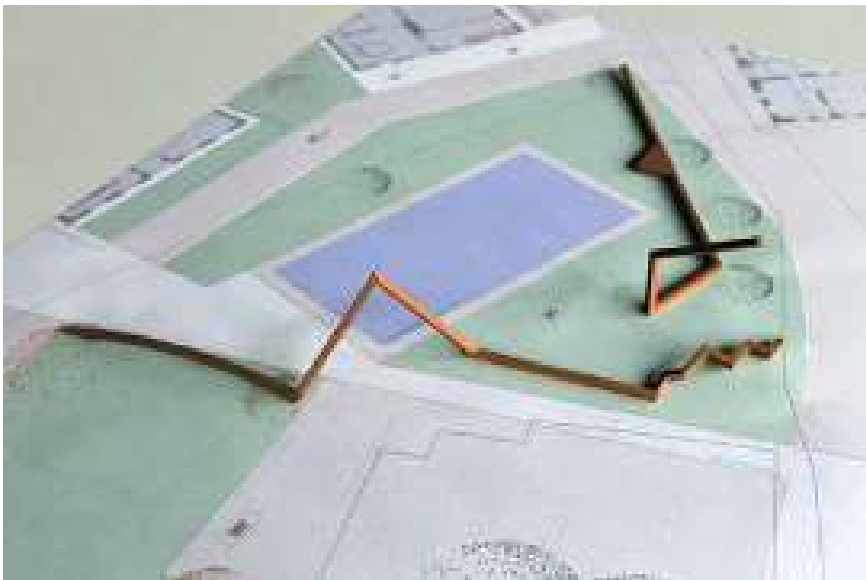
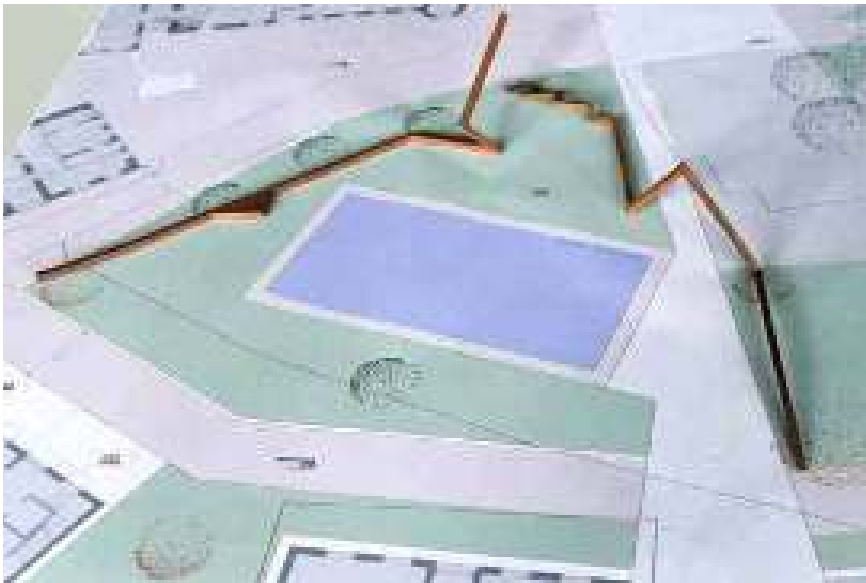
57 Entwürfe von 54 TeilnehmerInnen
Offener Wettbewerb

KünstlerInnen Vorauswahl – 2. Juryrunde

Alfredo Barsuglia
Gabriele Berger
Peter Brandstätter
Klaus Goth
Lucas Horvath
Hanno Kautz
Peter Kogler

Projektsieger

Peter Brandstätter



© Peter Brandstätter

Peter Brandstätter, Stahlskulpturenmodell, Ausbildungszentrum Oberrain, Parkgelände

ERÖFFNUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

TEMPORÄRE INTERVENTIONEN

Eröffnung

Am 24. Juni 2014 wurden die drei künstlerischen Interventionen von Bernhard Gwiggner, Sigrid Kurz und Hans Pollhammer auf dem Kajetanerplatz und im Schanzlgarten eröffnet. Mag. Anja Hagenauer (Bgm.-Stellvertreterin) und Dr. Heinrich Schellhorn (Landesrat für Kultur) begrüßten die geladenen Gäste, Mag. Gabriele Wagner (Vorsitzende des Fachausschusses des Fonds) führte in die Arbeiten ein und verwies auf deren historische, räumliche und gesellschaftliche Kontexte. Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner (Direktor des Salzburg Museums) diskutierte mit den KünstlerInnen über formale und thematische Fragestellungen und über die Bedeutung und Bedingungen von temporären Interventionen im urbanen Raum.



Eröffnung *Temporäre Interventionen*



Georg Aigner (Apropos-Verkäufer), Bernhard Gwiggner



Dr. Heinrich Schellhorn, Mag. Anja Hagenauer, Mag. Gabriele Wagner



Eröffnung im Schanzlgarten, Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel (Mitte)



Ingrid Schreyer, Séamus Kealy (Direktor des Salzburger Kunstvereins), Elfrid Wimmer-Repp (Präsidentin des Salzburger Kunstvereins), Dr. Heinrich Schellhorn, Mag. Gabriele Wagner



Hans Pollhammer, Sigrid Kurz, Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner, Dr. Heinrich Schellhorn, Bernhard Gwiggner, Dipl.-Ing. Christina Tscherteu

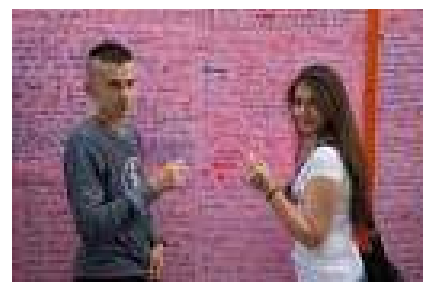
Veranstaltungen

Bernhard Gwiggner initiierte im Kontext seines Projektes *ZELLE* diskursive und partizipative Aktionen, um offene Auseinandersetzungsmöglichkeiten zu gesellschaftlichen Kernfragen der Grenzen von Freiheit und Sanktionspraktiken zu thematisieren. Gemeinsam mit der Schriftstellerin Petra Nagenkögl wurden Workshops mit jugendlichen Häftlingen der Justizanstalt Laufen durchgeführt, auf deren sehr persönlichen Texte SchülerInnen des Christian-Doppler-Gymnasiums antworteten. Am 16. Juni und am 25. Juni 2014 lasen Jugendliche der 5a-Klasse diese Texte in der *ZELLE* am Kajetanerplatz vor: Dadurch verliehen sie den jugendlichen Inhaftierten eine öffentliche Stimme und konnten sich selbst positionieren.

Am 26. Juni und am 8. Juli 2014 fanden Gespräche zum *Häf'n:System* und zur *Häf'n:Kunst* mit VertreterInnen aus dem Rechts-, Sozial- und Psychotherapiebereich, aus Kunst und Kultur sowie mit dem Leiter der Justizanstalt Salzburg statt. Diskutiert wurden u. a. Fragestellungen zum Strafvollzug im Kontext von Sozial- und Rechtsbezug, Möglichkeiten partizipativer Kunstprojekte, Gefahren der Instrumentalisierung des Themas etc.



SchülerInnen der 5a-Klasse des Christian-Doppler-Gymnasiums schreiben Texte von jugendlichen Häftlingen und eigene Texte und an die Außenwände der *ZELLE*.



ALTE RESIDENZ/DOMQUARTIER – EINGANGSBEREICH

Am 1. Dezember 2014 wurde Elmar Trenkwalders künstlerische Gestaltung des Eingangsbereichs der Alten Residenz und des DomQuartiers eröffnet. Das aus über 400 Einzelteilen bestehende Keramikrelief im Durchgang zum Residenzhof akzentuiert den Eingangsbereich des im Mai 2014 eröffneten DomQuartiers. Landesrat Dr. Heinrich Schellhorn begrüßte die Gäste und Prof. Peter Weiermair führte in das skulpturale Werk von Elmar Trenkwalder und dessen kunsthistorische Referenzierungen ein.



Alte Residenz/DomQuartier – Eingangsbereich, Vorbereitungen für die Eröffnung



Elmar Trenkwalder, Prof. Peter Weiermair, Dr. Heinrich Schellhorn, Dipl.-Ing. Christina Tscherteu, Mag. Maximilian Brunner

LANDESBERUFSSCHULE WALS – VORPLATZGESTALTUNG

Am 25. September wurde das von Wendelin Pressl gemeinsam mit den SchülerInnen der LBS Wals gestaltete Werk *Meisterstück – Turmbau zu Wals* von Joachim Maislinger, Bürgermeister von Wals eröffnet. LH Dr. Wilfried Haslauer und LR Dr. Heinrich Schellhorn waren anwesend und betonten den Wert kreativer Bewusstseinsbildung im Kontext der Gestaltung von öffentlichem Raum. Mag. Wolfgang Richter diskutierte mit dem Künstler und den SchülerInnen über den Produktionsprozess des fast sechs Meter hohen Turms sowie über materialbasierte und virtuelle Konstruktionsbedingungen.



Eröffnung: *Meisterstück – Turmbau zu Wals*, Landesberufsschule Wals



Wendelin Pressl, Bmstr. Erwin Gabl, BEd; Dipl.-Ing. Michael Kalensky, BEd; Ing. Martin Ahammer, Günther Zieher, MA; Bernhard Maier, BEd



Eröffnungsveranstaltung

STRASSWALCHEN – KREISVERKEHR

Am 30. Mai 2014 wurde der Kreisverkehr der Umfahrungsstraße Straßwalchen und Matthias Würfels künstlerische Gestaltung des Kreisverkehrs eröffnet. Matthias Würfels installative Arbeit *Stille* erhielt im Kreisverkehr einen neuen Standort und Kontext und kann als symbolische Einladung für Entschleunigungsprozesse gelesen werden. Der neue Kreisverkehr wurde mit einem Festakt eröffnet.

KUNSTSPAZIERGÄNGE

Der Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum bietet im Rahmen seiner Vermittlungstätigkeiten kostenlose Rundgänge an, um einen vertieften Zugang zu Kunstprojekten im öffentlichen Raum zu ermöglichen. Gewohnte Wahrnehmungsmuster sollen aufgebrochen und neue Blickwinkel eröffnet werden, um zu entdecken, dass die in der Kunst behandelten Themen vielfach Fragestellungen des alltäglichen Lebens, der gesellschaftspolitischen und der individuellen Realität widerspiegeln und mit Alltagserfahrungen jedes/r Einzelne/n von uns zu tun haben. Durch Kunst im öffentlichen Raum, speziell durch partizipative Kunstprojekte wurde der Kunstbegriff erweitert, u. a. dadurch, dass Situationen ästhetisch hergestellt und unerwartete Begegnungen ermöglicht werden. Durch Kunst im öffentlichen Raum wird Bewusstsein für Öffentlichkeit, für öffentliche Agenden, für Fragestellungen zur Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit und deren Folgewirkungen geschaffen.

Am 19. Mai 2014 führten Mag. Gabriele Wagner und Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel Mitglieder des Salzburger Landtags zu ausgewählten Kunst am Bau Projekten in der Salzburger Altstadt. Am 23. und 30. Mai 2014 lud die Kunsthistorikerin und Kunstvermittlerin Mag. Anita Thanhofer Salzburger FremdenführerInnen zu einem Kunstrundgang ein und am 12. und 19. September 2014 fanden öffentliche Kunstspaziergänge statt, geführt von Mag. Gabriele Wagner und Mag. Anita Thanhofer. Mit großem Interesse wurden die Führungen von vielen SalzburgerInnen als Möglichkeit wahrgenommen, um über Kunst im öffentlichen Raum zu diskutieren.

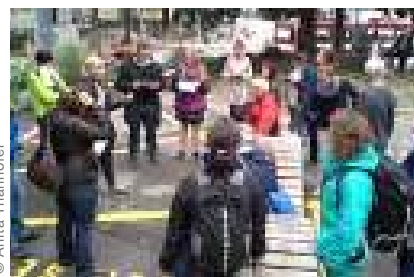
Der Fonds erarbeitet im Moment unterschiedliche Routen für Kunstspaziergänge in der Altstadt und im Landeskrankenhaus, die unter dem Titel *„mehr als das Auge sehen kann“*, zum Download auf der Website bereit gestellt werden.



Mag. Gabriele Wagner und Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel führen Mitglieder des Salzburger Landtags zu ausgewählten Kunst am Bau Projekten



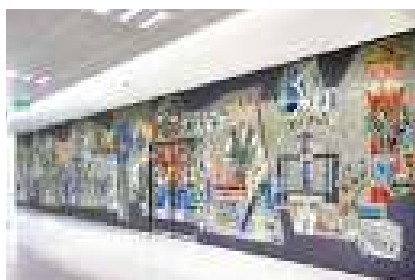
Rundgang mit Salzburger FremdenführerInnen zu Kunst am Bau Werken, Schanzlgarten



Rundgang mit Mag. Anita Thanhofer, Schanzlgarten

SANIERUNGEN

LANDESBERUFSSCHULE I, FOYER – WANDMALEREI



Kay Krasnitzky, Wandgemälde, Landesberufsschule 1

1956 gestaltete Kay Krasnitzky in der Landesberufsschule 1 ein 20 Meter langes Wandgemälde, das gereinigt, restrukturiert und restauriert wurde. Das in Seccotechnik hergestellte Wandgemälde zeigt Darstellungen unterschiedlicher Berufe, die in ein grafisches Feld ornamentaler Strukturierungselemente eingebunden sind. Die Berufe werden als Allegorien dargestellt, mit Attributen wie Werkzeugen oder Produkten, die auf die jeweiligen Berufe referenzieren. Diese Szenarien der Arbeit und der Berufswelt verweisen auf die Funktion der institutionellen Ausbildungsstätte der Landesberufsschule 1. Die Renovierung wurde von den Restauratoren Christoph und Heike Tinzl durchgeführt.

CDK, NEUROLOGIE – WHO'S AFRAID OF BLUE, RED AND GREEN?



Günther Selichar, *Who's afraid of Blue, Red and Green?*, Fassadeninstallation, Neurologie, Christian-Doppler-Klinik

Günther Selichar konzipierte 2005 eine auf einem partizipativen Internetprojekt basierende Medieninstallation in der Intensivstation und an der Außenfassade der Neurologie. Über drei Bildschirme in der Intensivstation und einem Bildschirm an der Außenfassade liefen abstrakte Animationen, die aus vertikalen Streifen in den drei Bildschirm-Grundfarben Blau, Rot und Grün bestanden. Breite und Abfolge der Streifen konnten über ein Computerprogramm im Internet von Interessierten selbst gestaltet werden. 2010 wurde die interaktive Phase der Arbeit beendet. 2014 wurde für den Bildschirm in der Fassade der neurologischen Abteilung eine Zusammenfassung der 50 besten Animationen der interaktiven Netzarbeit erstellt, welche als Loop vorgeführt werden. Der Bildschirm wurde ausgetauscht und ein DVD-Player installiert.

TAXENBACH, BRÜCKENFIGUREN – KÄMPFER

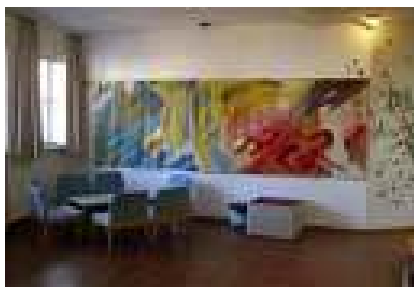


@ Christina Tscherteu

Herbert Trapp, *Kämpfer*, Brückendenkmal, Taxenbach

1957/1958 errichtete der Bildhauer Herbert Trapp ein Brückendenkmal in Taxenbach mit dem Titel *Kämpfer*. Die Figurengruppe referiert auf den Widerstand von 400 Pinzgauern, die im Juli des Jahres 1809 gegen eine napoleonische Übermacht gekämpft haben. Das an einer der Figuren sich vom Kopf ablösende, beschädigte Gesicht wurde restauriert und fixiert. Die Wiederherstellung erfolgte durch den Restaurator Walter Paulus.

LANDESKRANKENHAUS, PFLEGESCHULE – METAMORPHOSE



@ Otto Wieser

Ines Höllwarth, *Metamorphose*, Wandteppich, Pflegeschule/SALK

Ines Höllwarth gestaltete einen Wandteppich für die Pflegeschule des Landeskrankenhauses, der 1986 montiert wurde. Im Jahr 2014 wurde der Wandteppich gereinigt, überarbeitet und mit einem Brandschutzmittel imprägniert. Es handelt sich bei der Arbeit *Metamorphose* um einen gewebten Wandteppich aus Baumwollkette und eingefärbter Wolle, der im Stil informeller Malerei gestaltet ist.

LANDESKRANKENHAUS, ÜBERDACHUNG GASWERKGASSE – STEINBEZIRKE

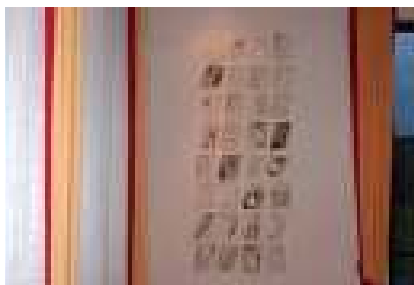


@ Otto Wieser

Gabriele Berger, *Steinbezirke*, Granitskulpturen, Überdachung Gaswerksgasse

Gabriele Berger platzierte 1995 im Grünbereich, der über der Gaswerksgasse durch die Überdachung der Straße entstanden ist, ihre skulpturale Installation *Steinbezirke*. Fünf große Rechtecke aus unterschiedlichen Granitblöcken strukturieren den Gartenbereich mit skulpturalen Versatzstücken, die wie archäologische Ausgrabungsfelder an vergangene architektonische Ordnungsstrukturen erinnern. Zwei Granitsteine waren beschädigt und wurden von der Künstlerin ausgetauscht.

LANDESBERUFSSCHULE OBERTRUM – WANDOBJEKT



@ Christina Tscherteu

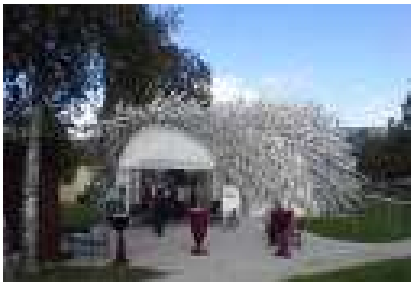
Barbara Reisinger, Wandobjekt aus Porzellanplatten, Landesberufsschule Obertrum

Barbara Reisinger konzipierte 1995/96 für die Landesberufsschule für Lehrberufe des Tourismus in Obertrum zwei Wandarbeiten aus Porzellan für das Übungsrestaurant und den Übungsspeisesaal. Eine der Arbeiten besteht aus Porzellanplatten, die als Bildträger von abgebildetem Geschirr verwendet wurden, Geschirr repräsentieren und die Materialisierung des Objekts zitieren. Einzelne Porzellanblätter der aus 121 Teilen bestehenden Arbeit wurden beschädigt, die Installation wurde von Barbara Reisinger neu zusammengestellt und neu platziert.

WHITE NOISE ON TOUR

TAMSWEG – 40 JAHRE LUNGAUER KULTURVEREINIGUNG

Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Lungauer Kulturvereinigung machte *White Noise* in Tamsweg halt. Der mobile Kunstpavillon wurde von der LKV als Veranstaltungsraum genutzt, indem Partnervereine und KünstlerInnen vorgestellt, Festivals abgehalten, Symposien, Lesungen und Konzerte stattfanden, gefeiert und getanzt wurde. Der Pavillon wurde als Zentrum des engagierten Veranstaltungsprogramms von den Lungauern und Lungauerinnen begeistert aufgenommen. Unter anderem fand das internationale Kinder- & Jugendtheaterfestival *Simsalabim* statt, Lungauer KünstlerInnen erhielten eine Auftrittsplattform, im Rahmen eines Sommerkinos wurden Filme präsentiert, ein Bildhauersymposium abgehalten, über Architektur diskutiert und vieles mehr. 8.500 BesucherInnen nahmen an 90 Veranstaltungen teil.



White Noise in Tamsweg



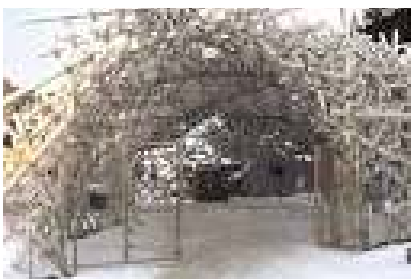
Eröffnungsveranstaltung



Robert Wimmer (LKV), Dr. Heinrich Schellhorn (LR für Kultur), Elisabeth Strauß (LKV), Dipl.-Ing. Christina Tscherteu, Georg Gappmayer (Bürgermeister Tamsweg)

BAD GASTEIN

Vom 31. Oktober 2014 bis 2. Oktober 2015 ist *White Noise* im Zentrum von Bad Gastein stationiert, steht fast ein Jahr der Bad Gasteiner Bevölkerung als Veranstaltungsraum zur Verfügung und akzentuiert als skulpturales Kunstobjekt öffentlichen Raum. Erstmals ist der Pavillon während der Wintermonate ohne Plane zu sehen und vermittelt als transparentes Objekt zwischen dem unmittelbaren räumlichen Kontext, zwischen Natur und Kultur, indem er als Raumskulptur Blick und Wetter durchlässig sein wird. Ab März 2015 wird ein Veranstaltungsprogramm stattfinden, das von einem Kuratorium vor Ort konzipiert wurde. Die Eröffnung des Pavillons fand am 31. Oktober 2014 statt. Mag. Doris Höhenwarter, Geschäftsführerin des Tourismusverbandes Bad Gastein stellte die durch den Pavillon geförderte Austauschmöglichkeit zwischen zeitgenössischer Kunst und Volkskultur in den Vordergrund, Bad Gasteins Bürgermeister Gerhard Steinbauer verwies auf das große Engagement für zeitgenössische Kunst in den letzten Jahren, etwa mit der erfolgreichen Veranstaltungsreihe *sommer.frische.kunst*, *Art on Snow* oder *Snow Jazz*, und Landesrat Heinrich Schellhorn betonte, dass die Initiative vor Ort und das Engagement der Gemeinden, die Voraussetzung für die Installation des Pavillons sind, offensichtlich ein Bedürfnis nach zeitgenössischen Impulsen in den Bezirken widerspiegeln. Der Tourismusverband Bad Gastein ist offizieller Programmveranstalter, mit Unterstützung der Gemeinde.



White Noise in Bad Gastein



White Noise in Bad Gastein



Eröffnung: White Noise in Bad Gastein, Bgm. Gerhard Steinbauer, LR Dr. Heinrich Schellhorn, Mag. Doris Höhenwarter (Gastein Tourismus)

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger

Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum
Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg
E-Mail: kunstambau@salzburg.gv.at
www.kunstambau.at

Geschäftsstelle

Land Salzburg, Landesbaudirektion/Abteilung 6
Leiterin der Geschäftsstelle: Dipl.-Ing. Christina Tscherteu
Mitarbeit: Ing. Alois Leitner
Sekretariat: Annemarie Posch

Fachausschuss

Mag. Gabriele Wagner – Vorsitzende
Mag. Gunda Gruber
Mag. Barbara Reisinger
Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel
Arch. Dipl.-Ing. Wolfgang Gusmag: bis Juni 2014
Bmstr. Dipl.-Ing. Christoph Riezinger: seit Juli 2014
Mag. Ulrike Kendlbacher
Dipl.-Ing. Christian Nagl

Berater/in

Dr. Dietgard Grimmer
Arch. Dipl.-Ing. Maximilian Schöppl

Jahresbericht

Redaktion: Sabine Winkler, Gabriele Wagner
Grafische Gestaltung: Maria Eisl
Lektorat: Johannes Seymann
Fotos und Entwürfe: Peter Brandstätter, Chris Hofer, Sigrid Kurz, Sigrid Langrehr, Daniel Leidenfrost, Ulrike Lienbacher, LMZ/SB, Franz Neumayr, Hans Pollhammer, Wendelin Pressl, Claus Prokop, Max Rieder, Christian Schmiri, Anita Thanhofer, Christina Tscherteu, Tourimusverband Bad Gastein, Otto Wieser, Lungauer Kulturvereinigung, Matthias Würfel
Druck: Hausdruckerei des Landes Salzburg

© 2015 Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum, AutorInnen, KünstlerInnen, FotografInnen

Cover: Bernhard Gwiggner, *ZELLE* (Detail), Temporäre Interventionen, Kajetanerplatz
Rückseite: Bernhard Gwiggner, *ZELLE*, Temporäre Interventionen, Kajetanerplatz
Fotos: Chris Hofer
Doppelseiten: Claus Prokop, Entwurf: *Branding*, Landwirtschaftliche Fachschulen Winklhof – Orangerie

Salzburg 2014







